SCHLATTENKEES GROSSVENEDIGER

Ge-
mein-
sam
stark
für Ost-
tirol

TIWAG

EINE
GESCHICHTE
VON MENSCHEN,
MEILENSTEINEN
UND MUTIGEN
VISIONEN

SCHLATTENKEES GROSSVENEDIGER

Ge-
mein-
sam
stark
für Ost-
tirol

Gemeinsam stark für Osttirol

INHALTS-VERZEICH-NIS

Vorwort des Landeshauptmannes SEITE **04**
Vorwort des Bürgermeisters von Matrei i. O. SEITE **05**
Vorwort des TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzenden SEITE **06**
Vorwort des TIWAG-Vorstandes SEITE **07**

01 TIWAG IN OSTTIROL SEITE **08**

Ausbauphasen der Wasserkraft im Bezirk

Energie-Zeitreise durch vergangene Jahrzehnte SEITE **10**
Interview mit Betriebsleiter Manuel Fuetsch SEITE **20**
Zuverlässige Wärme aus heimischen Wäldern SEITE **24**

02 ENERGIE FÜR GENERATIONEN SEITE **26**

Kraftwerk Tauernbach-Gruben – das Projekt im Überblick

Interview mit Projektleiter Martin Riedl SEITE **28**
Vom Plan zur Umsetzung SEITE **30**
Das Projekt auf einen Blick: Zahlen, Daten, Fakten SEITE **36**
Der Weg des Wassers SEITE **38**
Projektmeilensteine SEITE **40**
Im Einklang mit Fauna und Flora: Ökologische Ausgleichsmaßnahmen und Umweltverträglichkeit SEITE **44**
Vielen Dank an unsere Projektpartner SEITE **48**

03 GESICHTER DER ENERGIEWENDE SEITE **50**

Pioniere und Gestalter der Stromerzeugung in Osttirol

Regionaler Vordenker Alfred Thenius SEITE **52**
Interview mit Netzmeister Johann Fronthaler SEITE **54**
Interview mit Maschinenbaumeister-Stv. Gerhard Christof SEITE **56**
Interview mit TIWAG-Ökologen Martin Schletterer SEITE **58**

04 STANDORTENTWICKLUNG UND VERSORGUNGSSICHERHEIT SEITE **62**

Sichere Versorgung für die Region, entscheidender Faktor für Osttirols Wirtschaft

Das Stromnetz in Osttirol SEITE **64**
Interview mit Liebherr-Geschäftsführer Holger König: Energie als Schlüssel zum Erfolg SEITE **68**
Neues Umspannwerk Matrei stärkt Energie-Infrastruktur Osttirols SEITE **70**

Impressum SEITE **72**
TIWAG- UND TINETZ-Anlagen in Osttirol EINKLAPPER

Großer Schritt in Richtung Unabhängigkeit

GESCHÄTZTE OSTTIROLERINNEN UND OSTTIROLER, LIEBE LESERINNEN UND LESER, WERTE TIWAG-MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Tirol ist seit jeher geprägt von der Kraft des Wassers. Unsere Flüsse und Bäche sind Lebensadern der Landschaft und zugleich Grundlage für jene Energiegewinnung, die unser Land stark und unabhängig macht. Gerade in Zeiten großer, globaler Herausforderungen zeigt sich, wie wichtig eine sichere, regionale und nachhaltige Energieversorgung ist. Wir haben in Tirol das Potenzial, Abhängigkeiten zu beenden und unsere eigene günstige und saubere Energie zu produzieren.

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben steht beispielhaft für diesen Weg. Es verbindet technische Innovation mit Verantwortung gegenüber Natur und Heimat. Zugleich ist es Ausdruck jener Haltung, die Tirol seit jeher auszeichnet: vorausschauend zu handeln, Bewährtes zu bewahren und Zukunft aktiv zu gestalten.

Mein besonderer Dank gilt der TIWAG – unserem Landesenergieversorger – ,die mit Weitblick, Fachkompetenz und großem Engagement dieses Projekt verwirklicht hat. Die TIWAG trägt seit Jahrzehnten wesentlich dazu bei, dass Tirol seinen Weg als Energie- und Lebensraum selbstbewusst gehen kann. Mit dem Kraftwerk Tauernbach-Gruben wird diese Erfolgsgeschichte um ein weiteres wichtiges Kapitel ergänzt.

Landeshauptmann Anton Mattle

Als Landeshauptmann freut es mich besonders, dass dieses Projekt in Osttirol umgesetzt wurde – einer Region, die in besonderer Weise von ihrer beeindruckenden Naturlandschaft, ihrer starken Gemeinschaft und dem verantwortungsvollen Umgang mit ihren Ressourcen geprägt ist. Die Menschen hier wissen seit Generationen um ihre Standortvorteile und um den Wert nachhaltigen Handelns.

Diese Festschrift soll nicht nur an die technische und wirtschaftliche Bedeutung dieses Vorhabens erinnern, sondern vor allem an die Menschen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Überzeugung und ihrem Wissen zur Verwirklichung beigetragen haben. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank.

Dem Kraftwerk Tauernbach-Gruben wünsche ich für die Zukunft einen erfolgreichen Betrieb und möge es viele Jahrzehnte lang saubere Energie für Tirol liefern – zum Wohl unseres Landes und seiner Menschen.

MIT HERZLICHEN GRÜSSEN
Anton Mattle
Landeshauptmann von Tirol

Bürgermeister von Matrei in Osttirol, Raimund Steiner, mit Gattin und Tunnelpatin Elfriede Steiner.

Dialog, Vertrauen und Kompromissbereitschaft

Die Geschichte Osttirols ist seit jeher eng mit der Kraft des Wassers verbunden. Die Nutzung dieser natürlichen Ressource hat über Generationen hinweg dazu beigetragen, Wohlstand zu schaffen, Arbeitsplätze zu sichern und die Lebensqualität der Menschen in unserem Bezirk zu stärken.

Mit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes Tauernbach-Gruben im Jahr 2026 wird diese Erfolgsgeschichte um ein bedeutendes Kapitel erweitert. Für die Marktgemeinde Matrei in Osttirol als Standortgemeinde steht dieses Projekt für die verantwortungsvolle Nutzung der heimischen Wasserkraft. Gleichzeitig ist es Ausdruck eines gemeinsamen Willens, den Herausforderungen der Energiewende und des Klimaschutzes mit regionalen Lösungen aktiv zu begegnen.

Die Errichtung des Kraftwerkes war mit umfangreichen Investitionen verbunden, von denen viele unserer heimischen Betriebe profitiert haben. Dadurch entstand nicht nur moderne Energieinfrastruktur, sondern auch ein spürbarer wirtschaftlicher Impuls für unsere Region.

Die TIWAG hat sich dabei einmal mehr als verlässlicher Partner der Gemeinden erwiesen. Seit Jahrzehnten trägt der Landesenergieversorger nicht nur zur sicheren Stromversorgung bei, sondern übernimmt auch Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Die Zusammenarbeit zwischen der TIWAG, den Gemeinden und der Bevölkerung hat gezeigt, dass Großprojekte wie das Kraftwerk Tauernbach-Gruben dann erfolgreich sind, wenn sie auf einem offenen Dialog, gegenseitigem Vertrauen und – nicht zuletzt – Kompromissbereitschaft basieren.

AUF WEITERE GUTE ZUSAMMENARBEIT!
Raimund Steiner
Bürgermeister der Marktgemeinde
Matrei in Osttirol

Mit Erfahrung und Kompetenz eigene Ressourcen nutzen

TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Eduard Wallnöfer

Tirol ist reich an einer besonderen Ressource: dem Wasser. Seit mehr als einem Jahrhundert nutzt die TIWAG diese Kraft verantwortungsvoll, um saubere, nachhaltige Energie für unser Land zu erzeugen. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit, zum Klimaschutz sowie zum wirtschaftlichen Aufstieg und Erfolg Tirols.

Die Geschichte der TIWAG ist eng mit der Entwicklung unseres Landes verbunden. Generationen von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit innovativem Ingenieursgeist und Fachexpertise haben mit ihrem Wissen und ihrem Einsatz dazu beigetragen, dass Tirol heute über eine leistungsfähige, krisensichere und zukunftsorientierte Energieversorgung verfügt, die unsere Lebensqualität ermöglicht und einen wesentlichen Standortfaktor bildet. Diese Kompetenz und Erfahrung bilden das Fundament, auf dem die TIWAG auch den Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte verantwortungsvoll begegnen wird.
Mit der Eröffnung des Kraftwerkes Tauernbach-Gruben im September 2026 wird ein weiteres bedeutendes Kapitel dieser Erfolgsgeschichte aufgeschlagen. Es stärkt die heimische Stromproduktion aus erneuerbarer Wasserkraft und trägt dazu bei, die Energieunabhängigkeit unseres Landes weiter auszubauen. Gleichzeitig zeigt das Kraftwerk, wie innovative Infrastrukturprojekte im Einklang mit den Bedürfnissen einer Region umgesetzt werden können.

Gerade das Zusammenwirken von Osttirol und der TIWAG ist dabei wechselseitig befruchtend: Die TIWAG wirkt als wichtiger Arbeitgeber, Auftraggeber und Investitionspartner und schafft wirtschaftliche Impulse weit über den Energiesektor hinaus, sodass zahlreiche heimische Betriebe von Infrastrukturprojekten wie dem in Tauernbach-Gruben profitieren können. Die Region bietet ihrerseits die naturräumlichen Rahmenbedingungen für eine schonungsvolle Energieproduktion und die notwendigen gut qualifizierten Fachkräfte für den Betrieb unserer Anlagen.

Die Herausforderungen unserer Zeit – von der Energiewende über die Versorgungssicherheit bis hin zum Schutz unseres Lebensraumes – verlangen nach Mut, Innovationskraft und langfristigem Denken. Die TIWAG hat in ihrer Geschichte immer wieder bewiesen, dass sie bereit ist, gemeinsam mit den Menschen in der jeweiligen Region Verantwortung zu übernehmen und neue Wege zu gehen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TIWAG sowie allen am Projekt Beteiligten danke ich für ihren Einsatz. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin viel Weitblick, Tatkraft und Erfolg.

GLÜCK AUF!
Dr. Eduard Wallnöfer
TIWAG-Aufsichtsratsvorsitzender

TIWAG-Vorstand Dr. Michael Kraxner und DI Alexander Speckle

Konkrete Lösungen für die Tiroler Energieautonomie

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Wenn wir gemeinsam die Eröffnung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben begehen, feiern wir nicht nur die erfolgreiche Fertigstellung eines Großprojekts, sondern auch ein Stück Tiroler Energiezukunft: eine Zukunft, die auf erneuerbarer Wasserkraft, Verantwortung für unsere Lebensräume und auf verlässlicher Versorgung mit elektrischer Energie beruht.

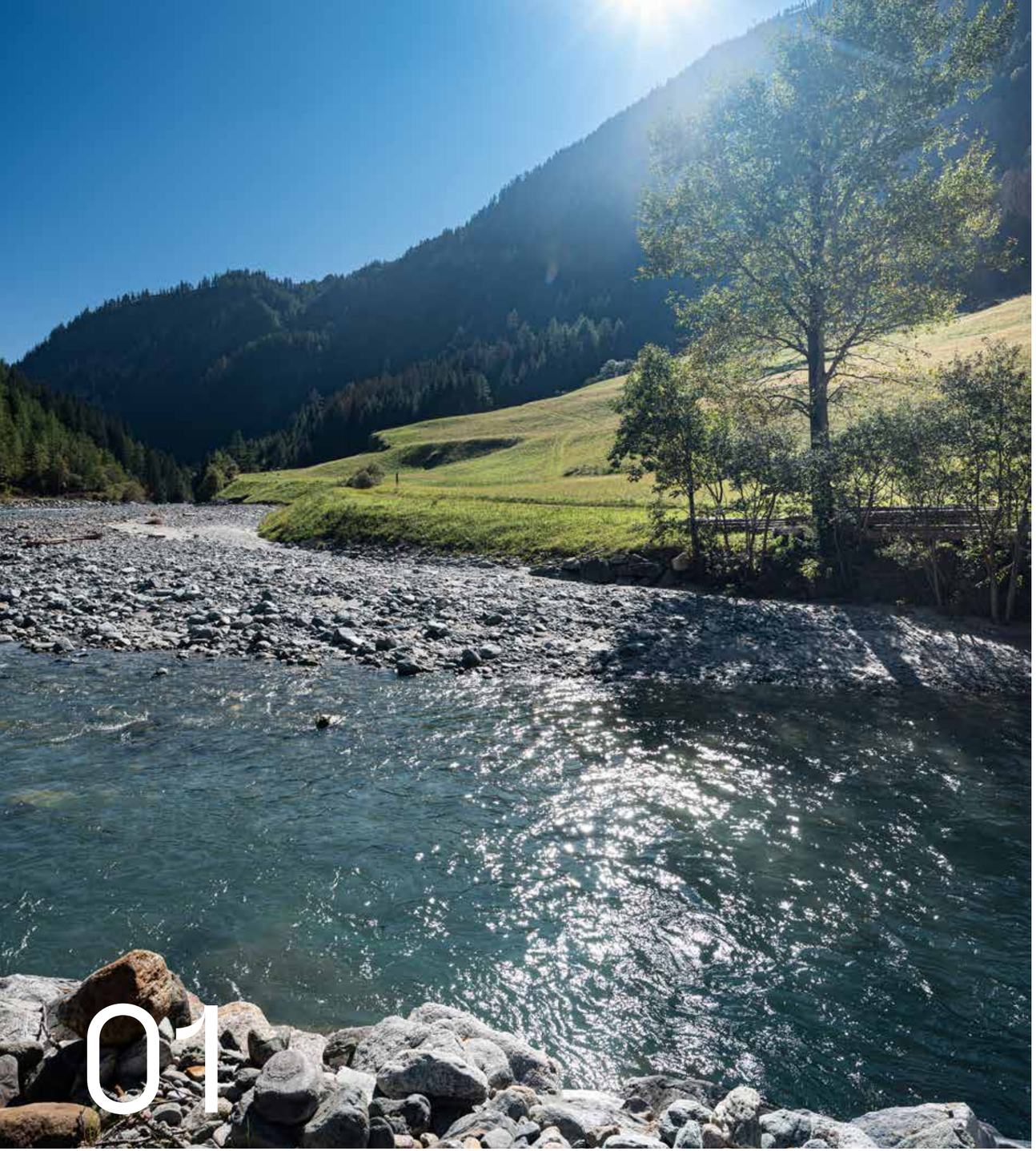
Die TIWAG ist seit ihrer Gründung im Jahr 1924 eng mit der Entwicklung unseres Landes verbunden. Über Generationen hinweg haben Ingenieurskunst, Mut zu Investitionen und das Zusammenspiel von Gemeinden, Land und Unternehmen den Ausbau einer Energieinfrastruktur ermöglicht, die Tirol bis heute prägt. In Osttirol lässt sich diese Geschichte besonders anschaulich erzählen: von der Kraft des Wassers und dem Pioniergeist, der es unseren Vorgängern ermöglichte, Projekte in herausfordernder Topografie zu planen, zu bauen und zu betreiben, bis hin zur Energiewende und dem Ziel einer Autonomie, die nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Stakeholder und im engen Austausch mit der lokalen Bevölkerung zu erreichen sein wird.

Unsere Festschrift nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Geschichte. Sie zeigt technische Meilensteine und menschliche Momente, Arbeitswelten und Landschaften, Erfolgsgeschichten und Lernprozesse. Vor allem aber erinnert sie daran, dass jedes Kraftwerk im besten Sinne ein Gemeinschaftswerk ist: getragen von Fachwissen, Dialogbereitschaft und dem Anspruch, wirtschaftlichen Nutzen und Umweltverträglichkeit miteinander zu verbinden.

Das Projekt Tauernbach-Gruben ist ein Bekenntnis zu regionaler Wertschöpfung und zu einer Energieversorgung, die möglichst nahe an den Menschen entsteht, die sie benötigen. Gleichzeitig ist es ein Signal: Wir gestalten die Energiewende nicht abstrakt, sondern konkret – mit Lösungen, die zu Tirol passen.

Wir danken allen, die an der Planung und Umsetzung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben mitgewirkt haben – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TIWAG, den beteiligten Unternehmen, den Gemeinden, den Grundeigentümern und Behörden sowie allen Menschen in der Region, die diesen Weg mit Sachlichkeit und Interesse mitgegangen sind.

GLÜCK AUF!
Dr. Michael Kraxner *DI Alexander Speckle*
TIWAG-Vorstand



01

TIWAG IN OST-TIROL

Ausbauphasen der Wasserkraft im Bezirk.

ENERGIE-ZEITREISE DURCH VERGANGENE JAHRZEHNTE

Aufbau, Innovation und regionale Standortsicherung

Mit der Wiedervereinigung Osttirols mit Tirol im Jahr 1947 übernahm die TIWAG schrittweise die Verantwortung für die Stromversorgung im Bezirk Lienz. Die Ausgangslage war schwierig: zahlreiche kleine, voneinander unabhängige Kraftwerke, ein lückenhaftes Netz und eine stark steigende Nachfrage nach elektrischer Energie.

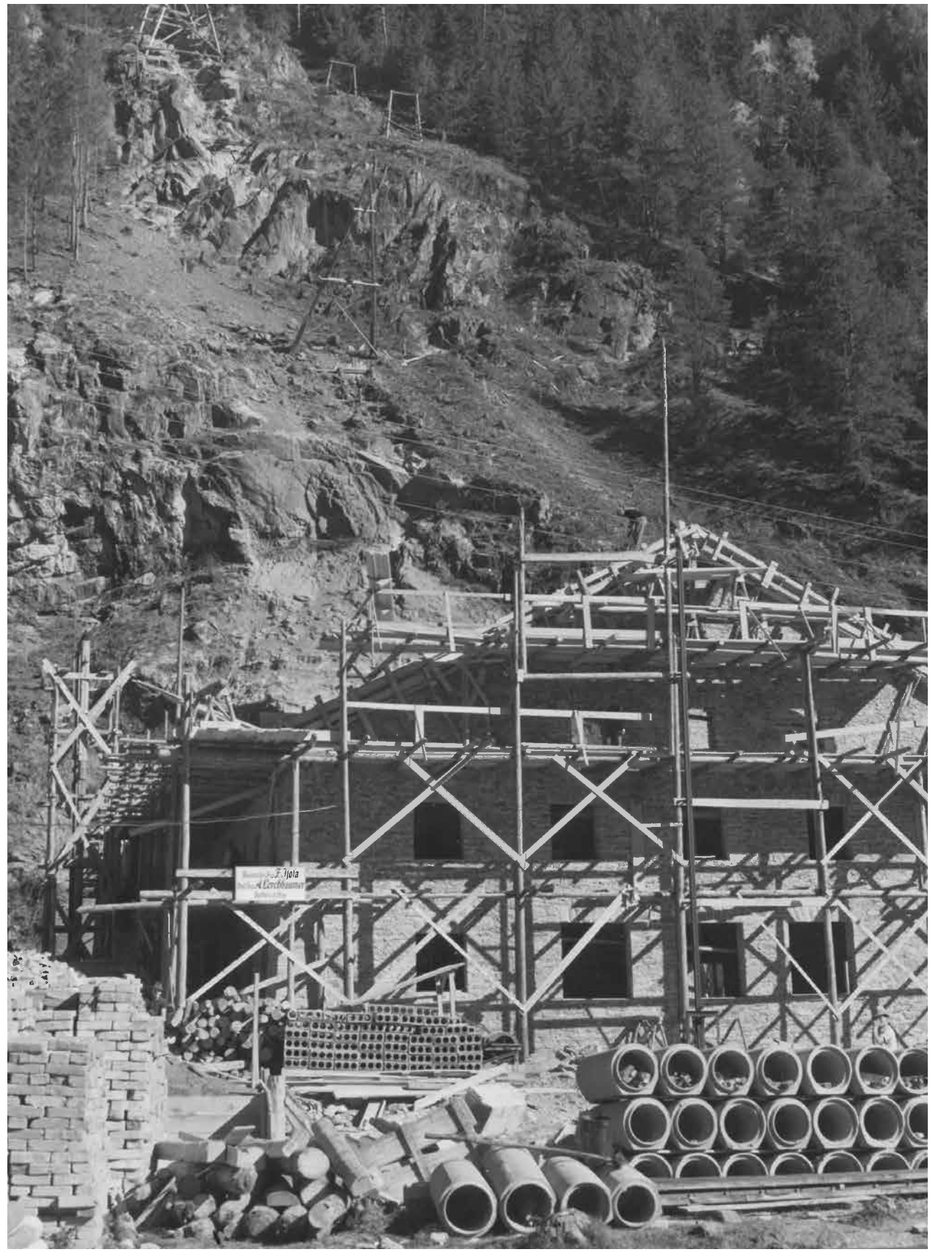
1948 erfolgte die Übernahme der Stadtwerke Lienz. Bereits kurz darauf begann die TIWAG mit dem Ausbau der bestehenden Anlagen am Debantbach. Mit der Errichtung der Debantbach-Oberstufe „Debant II" konnte die Stromversorgung in Lienz ab dem Winter 1948/49 deutlich stabilisiert werden. Trotz Materialmangels und schwierigen Nachkriegsbedingungen gelang es, die Anlage rasch fertigzustellen und den wachsenden Energiebedarf besser abzudecken.

Parallel dazu startete die TIWAG den Bau des Kalserbachkraftwerks. Unterstützt durch ERP-Kredite (European Recovery Program) wurde das Projekt bereits 1950 vollständig in Betrieb genommen. Das Kraftwerk nutzte die günstigen natürlichen Voraussetzungen im Iseltal und bildete über Jahrzehnte eine zentrale Säule der Osttiroler Stromversorgung. Durch spätere Erweiterungen, zusätzliche Maschinensätze und umfassende Modernisierungen wurde die Leistung kontinuierlich gesteigert und die Anlage technisch auf den neuesten Stand gebracht.

VOM INSELNETZ ZUM MODERNEN ENERGIEVERBUND

Mit dem Ausbau der Kraftwerke entstand gleichzeitig ein modernes Verbundnetz. Neue Hochspannungsleitungen, Umspannwerke und Ortsnetze verbanden nach und nach bislang isolierte Regionen Osttirols miteinander. Bedeutende Meilensteine waren unter anderem das Umspannwerk Stribach (1950), die 110-kV-Leitung über den Felbertauern sowie zahlreiche Netzausbauten in den Tälern Osttirols. Dadurch konnten Versorgungssicherheit und Netzstabilität wesentlich verbessert werden.

»



Bau des Kraftwerkes Kalserbach, 1949.

Das Kraftwerk Kalserbach besticht durch seine besondere Architektur und zählt seit seiner Inbetriebnahme 1950 noch immer zu den größten Anlagen Osttirols.

WIRTSCHAFTSAUFSCHWUNG UND STEIGENDER ENERGIEHUNGER IN DER REGION

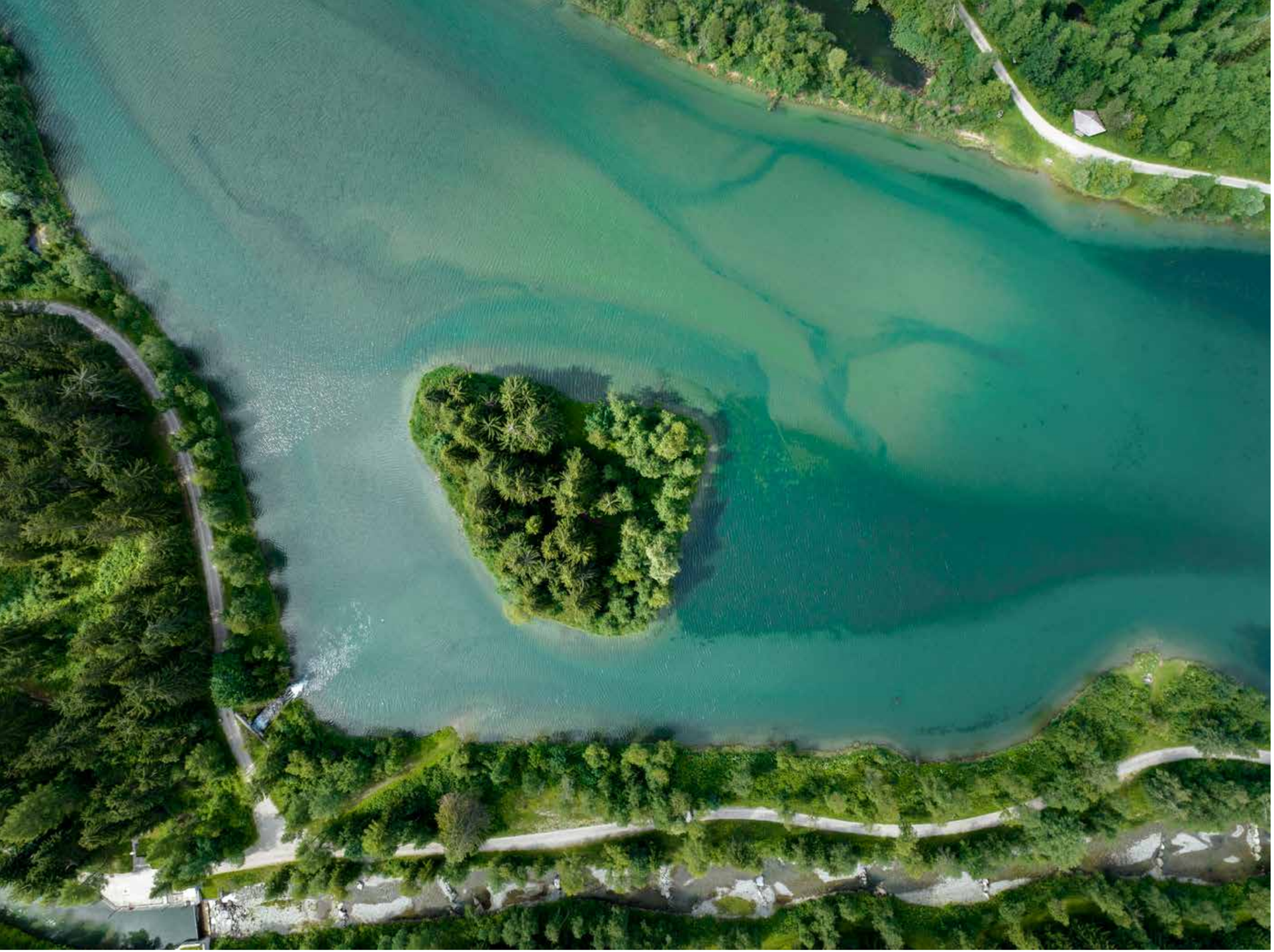
In den folgenden Jahrzehnten übernahm die TIWAG schrittweise weitere Ortsnetze und kleinere Elektrizitätswerke – unter anderem in Matrei, Prägraten, Virgen, Sillian, Assling, Iselsberg und im Defereggental. Viele dieser Anlagen waren sanierungsbedürftig und konnten erst durch umfassende Investitionen langfristig gesichert werden. Gleichzeitig wurde die Stromversorgung laufend an die steigenden Anforderungen von Bevölkerung, Gewerbe, Tourismus und Industrie angepasst.

»

Durch umfassende Investitionen zum Wirtschaftsaufschwung für die Region.

Einblicke in den Arbeitsalltag der TIWAG-Kollegen aus den 1950er-Jahren.

Der Speicher Oblass liegt zwischen Huben und dem Eingang ins Kalsertal auf ca. 1.050 m Seehöhe und dient der Zwischenspeicherung, bevor das Wasser durch eine etwa 650 m lange Druckrohrleitung zum Krafthaus Kalserbach abgeleitet wird.



Wo die Energie des Wassers Mensch und Natur verbindet.

Das Naturparadies Tassenbach-Speicher im Gemeindegebiet Strassen ist mit seinem 2 km langen Schaupfad Anziehungspunkt für Erholungssuchende, wertvoller Rastplatz für Zugvögel, vielfältiger Lebensraum für zahlreiche Amphibien und seltene Pflanzen wie die Kriechweide.

»

Das Hochwasser von 1965 in Osttirol zählt zu den schwersten Naturkatastrophen der Region. Es hatte einen großräumigen Ausfall der Stromversorgung in besonders betroffenen Gemeinden zur Folge. Langfristig führte das Hochwasser zu einem massiven Ausbau und zu Investitionen in die Sicherung der Energie- und Netzinfrastruktur. Hier der Blick von Lienz in Richtung Kärntnertor.

Unscheinbar fügt sich das Draukraftwerk Amlach aus der Vogelperspektive in die Umgebung ein.

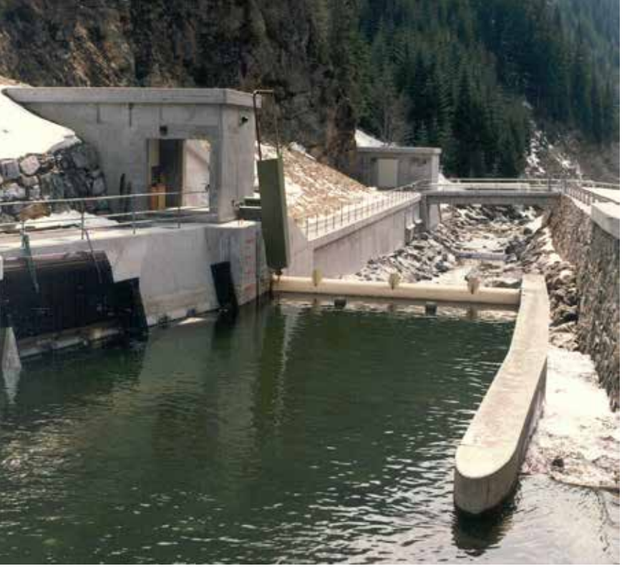
Der stetig steigende Stromverbrauch machte laufende Erweiterungen notwendig. Zwischen 1950 und 1955 verdoppelte sich allein der Strombedarf der Stadt Lienz. Neue Umspannwerke, Trafostationen und Verkabelungen sorgten dafür, dass Osttirol Schritt für Schritt an ein leistungsfähiges, modernes Stromnetz angeschlossen wurde.

Auch Naturereignisse stellten die Energieversorgung immer wieder vor große Herausforderungen. Besonders das Hochwasser 1965 verursachte massive Schäden an Leitungen, Umspannwerken und Kraftwerken in Osttirol. Mit großem Einsatz gelang es jedoch, die Versorgung innerhalb kurzer Zeit wiederherzustellen und die Netzinfrastruktur in den Folgejahren noch widerstandsfähiger auszubauen.

ZENTRALE LEITSTELLE LIENZ

Ein bedeutender Meilenstein war in den 1980er-Jahren die Errichtung der zentralen Leitstelle in Lienz. Von hier aus werden seither Kraftwerke, Umspannwerke und Stromnetze in ganz Osttirol überwacht und gesteuert. Parallel dazu investierte die TIWAG frühzeitig in moderne Telekommunikations- und Datenübertragungssysteme – von Richtfunkanlagen bis hin zu Lichtwellenleiterverbindungen.

»



Wasserfassung des Kraftwerkes Heinfels.

Feierliche Eröffnung des Draukraftwerkes Amlach 1989.

JAHRHUNDERTBAUWERK DRAUKRAFTWERK AMLACH

Mit dem Draukraftwerk Amlach verwirklichte die TIWAG eines der größten Infrastrukturprojekte Osttirols. Nach dem Baubeschluss 1984 ging das Kraftwerk 1989 in Betrieb. Herzstück der Anlage ist ein 21,8 Kilometer langer Druckstollen vom Speicher Tassenbach bis zum Kraftwerk am Fuße des Rauchkofels. Mit einer Leistung von 60 Megawatt und einer Jahreserzeugung von rund 219 Millionen Kilowattstunden wurde Amlach zu einem „Jahrhundertbauwerk" und machte den Bezirk Lienz weitgehend energieautark.

Auch ökologische Aspekte spielten beim Kraftwerksbau zunehmend eine wichtige Rolle. Der Speicher Tassenbach wurde bewusst naturnah gestaltet und entwickelte sich zu einem wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie zu einem beliebten Naherholungsgebiet. Mit solchen Projekten zeigte die TIWAG früh, dass Energiegewinnung und Umweltverantwortung vereinbar sein können.

Mit dem Kraftwerk Heinfels und dem Kleinwasserkraftwerk Leibnitzbach setzte die TIWAG Anfang der 1990er-Jahre den Ausbau der regionalen Stromerzeugung konsequent fort. 2006 nahm die TIWAG das Kleinwasserkraftwerk Dorferbach in der Gemeinde Prägraten am Großvenediger in Betrieb. Es handelt sich um ein Ausleitungskraftwerk und nutzt die Wasserführung des Dorferbaches (Islitz) sowie des Zopatbaches.

Es folgte das Laufkraftwerk Schwarzach zwischen Hopfgarten im Defereggental und Huben, das 2007 in Betrieb genommen und zwischen 2021 und 2023 um einen zweiten Maschinensatz erweitert wurde. Mit seiner Erweiterung konnte die Leistung von 9,9 MW auf 16,9 MW gesteigert werden, seine Jahresproduktion umfasst heute rund 83 GWh. Damit zählt es zu den größten Wasserkraftwerken Osttirols.

Heute ist die TIWAG aus Osttirol nicht mehr wegzudenken. Aus bescheidenen Anfängen entstand innerhalb weniger Jahrzehnte ein leistungsfähiges Energieunternehmen mit modernen Kraftwerken, tausenden Kilometern Leitungen und einem engmaschigen Netz an Umspann- und Verteileranlagen. Diese kontinuierliche Entwicklung bildet die Grundlage für neue Projekte wie das Kraftwerk Tauernbach-Gruben – und damit für die gesicherte Energiezukunft Osttirols.

Bauarbeiten am Kraftwerk Heinfels 1992.

Kleinwasserkraftwerk Leibnitzbach: Errichtung des Speichertopfes 1992.

Bau des 2007 eröffneten Laufkraftwerkes Schwarzach zwischen Hopfgarten i. D. und Huben.

Alles unter Kontrolle: TIWAG-Betriebsleiter Manuel Fuetsch bei der Begehung des Kontrollstollens KW Amlach.

TIWAG-Betriebsleiter Manuel Fuetsch aus Osttirol im Gespräch

Gemeinsam für eine krisensichere Energiezukunft Osttirols

Herr Fuetsch, mit dem Kraftwerk Tauernbach-Gruben wird noch im Jahr 2026 eine neue Anlage für Osttirol ans Netz gehen. Welche Bedeutung hat dieses Projekt aus Ihrer Sicht für die Region?
Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist ein weiterer wichtiger Baustein für eine sichere, nachhaltige und regionale Energieversorgung in Tirol. Es steht beispielhaft für den Weg, den die TIWAG in Osttirol seit Jahrzehnten verfolgt: die Nutzung heimischer Wasserkraft mit modernster Technik und gleichzeitig größtmöglicher Rücksicht auf Natur und Lebensraum. Gerade in Zeiten steigender Energiepreise und wachsender Anforderungen an die Versorgungssicherheit zeigt sich, wie wichtig regionale Stromerzeugung geworden ist.

Welche Rolle nimmt Osttirol heute für die TIWAG und ihren Anlagenbetrieb ein?
Osttirol ist für die TIWAG ein enorm wichtiger Energie- und Infrastrukturstandort. Wir betreiben hier Kraftwerke unterschiedlichster Größenordnungen – vom Kleinwasserkraftwerk Leibnitzbach bis zum großen Draukraftwerk Amlach. Dazu kommen Umspannwerke, Hochspannungsleitungen, Ortsnetze, moderne Leittechnik und Telekommunikationssysteme.

Allein das Kraftwerk Amlach erzeugt heute rund 219 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Zusammen mit den anderen Anlagen – jüngst auch mit dem neuen Kraftwerk Tauernbach-Gruben – leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung Osttirols und darüber hinaus auch für ganz Tirol.

Was bedeutet das konkret für die Menschen im Bezirk Lienz?
Vor allem Versorgungssicherheit. Strom ist heute die Grundlage für praktisch alles – für Haushalte, Tourismus, Industrie, Landwirtschaft, Krankenhäuser oder Verkehr. Unser Ziel ist, dass die Menschen sich darauf verlassen können, Energie rund um die Uhr verfügbar zu haben.

Dafür arbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch jene unserer Tochter TINETZ, bei jedem Wetter und oft auch unter schwierigsten Bedingungen. Gerade in einem alpinen Bezirk wie Osttirol sind Lawinen, Hochwasser oder Stürme immer wieder Alltag. Die Erfahrungen aus den Hochwasserereignissen der 1960er-Jahre haben die TIWAG stark geprägt. Seither wurde die Infrastruktur laufend modernisiert und robuster aufgebaut.

Wie wichtig ist die Nutzung regionaler Wasserkraft im Hinblick auf die Versorgungssicherheit?
Sie ist der Schlüssel für die Energiezukunft. Wasserkraft ist erneuerbar, regional verfügbar, planbar und äußerst effizient. Gleichzeitig ermöglicht sie eine sehr stabile Stromversorgung – auch dann, wenn andere Energieformen witterungsbedingt schwanken.

Osttirol bietet aufgrund seiner Topografie und Wasserführung ideale Voraussetzungen. Viele unserer Anlagen nutzen diese natürlichen Gegebenheiten bereits seit Jahrzehnten. Entscheidend ist aber, dass jede neue Anlage mit modernster Umwelttechnik umgesetzt wird. Projekte wie der Speicher Tassenbach haben gezeigt, dass Kraftwerksbau und ökologische Verantwortung sehr gut miteinander vereinbar sind.

Welche technischen Veränderungen haben Sie in den vergangenen Jahrzehnten besonders geprägt?
Die Digitalisierung, ganz eindeutig. Früher mussten viele Anlagen rund um die Uhr vor Ort besetzt sein. Heute werden Kraftwerke und Netze von der Leitstelle in Silz aus zentral überwacht und gesteuert. Moderne Fernwirktechnik, Glasfaserverbindungen und digitale Netzüberwachung ermöglichen eine wesentlich schnellere Reaktion bei Störungen.

Worauf sind Sie persönlich besonders stolz?
Auf die Menschen, die hinter all diesen Anlagen stehen. Viele Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben mit großem Einsatz und vorausschauend daran gearbeitet, die Energieversorgung Osttirols aufzubauen und weiterzuentwickeln. Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben zeigt einmal mehr, dass wir diese Tradition verantwortungsvoll fortführen – mit moderner Technik, regionaler Wertschöpfung und dem klaren Blick auf eine nachhaltige Zukunft.

»

Manuel Fuetsch bei der Arbeit in der Leitstelle des Kraftwerks Amlach: „Jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich."

Die TIWAG gilt als bedeutender und attraktiver Arbeitgeber in Tirol. Was macht das Unternehmen aus Ihrer Sicht besonders?
Die Arbeit bei der TIWAG ist außergewöhnlich vielseitig und abwechslungsreich. Allein in Osttirol betreuen wir – einschließlich Tauernbach-Gruben – insgesamt neun Anlagen. Diese anspruchsvolle Aufgabe wird von rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigt.

„Die Arbeit bei der TIWAG ist außergewöhnlich vielseitig und abwechslungsreich."

Betriebsleiter Manuel Fuetsch

Das Tätigkeitsspektrum reicht von Einsätzen bei Hochwasserereignissen über Wartungsarbeiten im hochalpinen Gelände bei unseren Wasserfassungen bis hin zu anspruchsvollen Instandhaltungsarbeiten an Generatoren und Turbinen. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich und verlangt ein hohes Maß an Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist.

Besonders beeindruckt mich dabei die Sorgfalt, mit der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben erfüllen. Sie sorgen dafür, dass unsere wertvollen Anlagen stets in einem ausgezeichneten Zustand bleiben und zuverlässig Energie liefern können. Auf dieses Team in Osttirol bin ich ganz besonders stolz.

Der Bau eines Kraftwerks bringt immer auch Eingriffe in die Natur mit sich. Welche Bedeutung haben dabei Ausgleichsmaßnahmen?
Nachhaltigkeit bedeutet für uns nicht nur die Erzeugung erneuerbarer Energie, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Deshalb werden bei jedem Kraftwerksprojekt umfangreiche Ausgleichs- und Begleitmaßnahmen geplant und umgesetzt.

Auch beim Projekt Tauernbach-Gruben wurden zahlreiche Maßnahmen realisiert, um ökologische Auswirkungen bestmöglich auszugleichen und die Natur langfristig zu stärken. Diese Maßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil des Gesamtprojekts und zeigen, dass moderne Energieerzeugung und Naturschutz kein Widerspruch sein müssen. Vielmehr sehen wir es als unsere Aufgabe, beide Ziele bestmöglich miteinander zu verbinden.

Gibt es einen persönlichen Bezug zum Kraftwerk Tauernbach-Gruben?
Ja, durchaus. Als gebürtiger Matreier erfüllt es mich mit besonderer Freude und auch mit Stolz, die Umsetzung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben miterlebt zu haben.

Zu sehen, wie aus einer Vision ein modernes Kraftwerk entsteht, das nachhaltig Strom für kommende Generationen erzeugt, ist etwas ganz Besonderes. Dass dieses Projekt in meiner Heimatgemeinde verwirklicht werden konnte, macht es für mich persönlich noch wertvoller.

ZUVERLÄSSIGE WÄRME AUS HEIMISCHEN WÄLDERN

Die Stadtwärme Lienz betreibt nach wie vor eines der größeren Biomassekraftwerke mit kommunaler Wärmeversorgung und Ökostromproduktion sowie Photovoltaik-Nutzung in Österreich.

Die Geschichte der Stadtwärme Lienz begann im April 2000 mit der Gründung eines Projekts zur regionalen Wärmeversorgung auf Basis von Biomasse. Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG trat gemeinsam mit der damaligen Steirischen Fernwärme GmbH, der heutigen Energie Steiermark, als Know-how-Trägerin und Projektpartnerin auf. Noch im selben Monat wurde der Gesellschaftsvertrag für die zukünftige Wärmeversorgung der rund 13.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt Lienz unterzeichnet.

Ausgangspunkt für die Errichtung eines kommunalen Energieprojekts und den Bau des damals größten zentralen Biomasseheizkraftwerkes in Österreich waren die durch Inversionswetterlagen im Winter entstehenden Luftschadstoffbelastungen im Lienzer Becken sowie die Notwendigkeit einer generellen Infrastrukturverbesserung im Bereich der Wärmeversorgung.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Basisprojekts „Wärmeversorgung durch Biomasse für die Stadt Lienz“ im Jahr 2003 zeigte sich aufgrund der hohen Akzeptanz in der Bevölkerung rasch ein steigender Bedarf an Wärmeenergie. Dieser machte eine Erweiterung der Versorgungskapazitäten notwendig, die auch die Nachbargemeinde Nußdorf-Debant einbezog. Deshalb wurde 2004 die Umsetzung des Projekts „Biomasseheizkraftwerk Lienz II – Wärmeversorgung Nußdorf-Debant“ beschlossen. Das Vorhaben umfasste die Errichtung eines zusätzlichen Biomasseheizkraftwerks sowie den weiteren Ausbau des Versorgungsnetzes.

Da Lienz mit über 2.000 Sonnenstunden im Jahr die in dieser Hinsicht privilegierteste Stadt Österreichs ist, war es naheliegend, Sonnenenergie in das Projekt miteinzubeziehen. Die auf Erweiterbarkeit ausgerichtete Anlage befindet sich im östlichen Ortsteil Peggetz, in einem Industrie- und Gewerbegebiet, das sowohl unkomplizierte Anlieferung und Lagerung der Biomasse als auch ausreichenden Abstand zum angrenzenden Siedlungsgebiet ermöglicht.

16 Jahre später, im Juni 2017, wurden die bestehenden Solarpaneele gegen 372 Photovoltaik-Module mit einer Gesamtfläche von 630 m² getauscht. Die neue Anlage mit einer PV-Generatorleistung von 104,16 kWp erreicht ein geschätztes Jahresarbeitsvermögen von 135.000 kWh. Die Anlage wird grundsätzlich für die Eigenbedarfsdeckung eingesetzt und im Netzparallelbetrieb als Überschusseinspeiseanlage betrieben. Der PV-Strom wird vorrangig in der Anlage selbst verbraucht.

Ende des Jahres 2007 veräußerten die Steirische Gas-Wärme GmbH und die Stadt Lienz ihre Gesellschaftsanteile an die TIWAG. Seit dem 1. Januar 2008 befindet sich das Unternehmen damit vollständig im Eigentum der TIWAG, die 100 Prozent der Gesellschaftsanteile hält.

Das Biomasseheizkraftwerk in Lienz versorgt seit seiner Erweiterung im Jahr 2005 rund 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Bezirkshauptstadt und der Nachbargemeinde Nußdorf-Debant mit nachhaltiger Wärme.

Betriebsleiter der Stadtwärme Lienz, Thomas Mühlmann.

Vor dem Hintergrund der österreichischen Klima- und Umweltziele sowie der zunehmenden Ausrichtung des Energiesystems auf heimische, erneuerbare Energieträger gewann die Nachhaltigkeit der Versorgung weiter an Bedeutung. Um den Anforderungen der Energiewende und der Versorgung mit regenerativen Energiequellen gerecht zu werden, wurde im Oktober 2021 die TIWAG Next Energy Solutions GmbH – kurz TINEXT – gegründet. Im August 2026 folgte die Überführung in die neu gegründete TIWAG Wärme GmbH. Die Stadtwärme Lienz ist seitdem Zweigniederlassung dieser Gesellschaft, die als hundertprozentige Tochter der TIWAG geführt wird.

„Fernwärme zählt zu den saubersten und komfortabelsten Formen der Energiebereitstellung für Heizung und Warmwasser.“

Betriebsleiter Thomas Mühlmann

02

ENERGIE FÜR GENERA-TIONEN

Kraftwerk Tauernbach-Gruben – das Projekt im Überblick.

Interview mit dem Projektleiter des Kraftwerks Tauernbach-Gruben, Martin Riedl

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben zählt zu den bedeutendsten TIWAG-Infrastrukturprojekten der vergangenen Jahre. Worin lagen für Sie die größten technischen Herausforderungen?
Die größte technische Herausforderung war zweifellos die Errichtung der erdverlegten Stahldruckrohrleitung. Das Projektgebiet ist durch ein äußerst anspruchsvolles Gelände geprägt, das mit seinen steilen Hanglagen und schwer zugänglichen Bereichen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen erforderte.

Besonders fordernd waren die Arbeiten an den TAL-Querungen (Transalpine Ölleitung), die Unterquerungen des Tauernbachs und die Hinterquerung des Moosbachs sowie schließlich die Bauarbeiten entlang der Felbertauernstraße. Hinzu kam die Errichtung der Wehranlage bei der Wasserfassung Schildalm. Diese konnte ausschließlich während der Niederwasserperiode zwischen November und April ausgeführt werden, wodurch nur ein sehr enges Zeitfenster für die Umsetzung zur Verfügung stand.
Trotz dieser anspruchsvollen Rahmenbedingungen konnten wir dank einer sorgfältigen Planung und der hervorragenden Zusammenarbeit mit den ausführenden Unternehmen aller vier Baulose für jede technische Herausforderung eine passende Lösung finden.

Das Projekt steht nun kurz vor dem Abschluss und wird an den Bereich Erzeugung übergeben. Wie fühlen Sie sich in diesem entscheidenden Moment?
Vor allem erfüllt mich große Freude und Zufriedenheit. Hinter uns liegen mehr als drei Jahre intensiver Projektarbeit, in denen wir gemeinsam viele anspruchsvolle Aufgaben bewältigt haben. Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, wie aus einer Planung Schritt für Schritt ein modernes Wasserkraftwerk entstanden ist, das künftig einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung leisten wird.
Besonders positiv sehe ich, dass der Bereich Erzeugung bereits während der gesamten Bauphase eng in das Projekt eingebunden war. Dadurch konnten zahlreiche betriebliche Anforderungen frühzeitig berücksichtigt werden, sodass die Anlage optimal auf den späteren Betrieb abgestimmt ist.
Natürlich schwingt auch etwas Wehmut mit. Ein Projekt dieser Größenordnung begleitet einen über viele Jahre hinweg sehr intensiv. In dieser Zeit entstehen nicht nur technische Lösungen, sondern auch viele persönliche Begegnungen und ein starker Zusammenhalt innerhalb des Projektteams. Diese Erfahrungen werden mir in Erinnerung bleiben.

Worauf sind Sie rückblickend besonders stolz?
Am meisten freut mich, dass wir das Projekt innerhalb der vorgesehenen Termin- und Kostenziele erfolgreich realisieren konnten. Bei einem Bauvorhaben dieser Größenordnung ist das keineswegs selbstverständlich.
Von ebenso großer Bedeutung ist für mich, dass die Bauarbeiten ohne nennenswerte Arbeitsunfälle über die Bühne gegangen sind. Sicherheit hatte während des gesamten Projekts höchste Priorität und dieser Erfolg ist dem verantwortungsvollen Handeln aller Beteiligten zu verdanken.
Besonders stolz bin ich außerdem auf die Zusammenarbeit im Projektteam. Alle Beteiligten, von den Planern über die ausführenden Unternehmen bis hin zu den Behörden und Grundeigentümern, haben stets lösungsorientiert und mit großem Engagement zusammengearbeitet. Dieses vertrauensvolle Miteinander war ein wesentlicher Schlüssel für den Projekterfolg.

Welche Bedeutung hat das Kraftwerk Tauernbach-Gruben aus Ihrer Sicht für die Region?
Das Kraftwerk leistet einen wichtigen Beitrag zur sicheren und nachhaltigen Stromversorgung in Osttirol und Tirol. Es nutzt eine heimische, erneuerbare Energiequelle und stärkt damit die regionale Energieversorgung sowie die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und internationalen Energiemärkten.
Gleichzeitig zeigt das Projekt, dass sich moderne Wasserkraft mit hohen technischen, ökologischen und sicherheitstechnischen Anforderungen erfolgreich umsetzen lässt. Damit ist das Kraftwerk auch ein wichtiger Baustein für die langfristige Energieversorgung kommender Generationen.

Wie stellen Sie sich die Energiezukunft für Tirol und Osttirol mittel- bis langfristig vor?
Ich wünsche mir eine Energiezukunft, die sauber, nachhaltig und möglichst unabhängig von globalen Entwicklungen ist. Gerade in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, wie wichtig das für die Zukunft unseres Landes und dessen Wohlstand sein wird.
Tirol und besonders auch Osttirol verfügen mit der Wasserkraft über hervorragende natürliche Voraussetzungen. Dieses Potenzial gilt es verantwortungsvoll weiterzuentwickeln und gleichzeitig mit anderen erneuerbaren Energieträgern sinnvoll zu ergänzen.

Wie kann die Energiewende gelingen?
Die Energiewende wird nur dann erfolgreich sein, wenn wir den Ausbau erneuerbarer Energien konsequent vorantreiben. Dabei kommt der Wasserkraft als verlässlicher und speicherbarer Energiequelle eine zentrale Bedeutung zu.

Ebenso wichtig sind der Ausbau leistungsfähiger Speichersysteme, moderner Stromnetze sowie ein bewusster und effizienter Umgang mit Energie. Die Energiewende ist letztlich eine gemeinsame Aufgabe von Energieversorgern, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Nur wenn alle ihren Beitrag leisten, können wir eine sichere Energieversorgung für die Zukunft gewährleisten.

VOM PLAN ZUR UMSETZUNG

Kraftwerk
Tauernbach-Gruben

Januar 2013
Ersteinreichung der UVE

August 2017
Anpassung des geplanten Verlaufs der Druckrohrleitung im Bereich Raneburg

Juni 2018
Mündliche Verhandlung

Mai 2019
Positiver Bewilligungsbescheid durch das Amt der Tiroler Landesregierung

März 2022
Rechtskräftiger Bescheid für das Ausbauvorhaben Tauernbach-Gruben

Mai 2023
Baubeschluss

Juli 2023
Start Bauarbeiten

Oktober 2023
Offizieller Spatenstich

Januar 2024
Tunnelanschlag

August 2024
Tunneldurchschlag

Herbst 2026
Inbetriebnahme

PLANUNGSPHASE | UVP-VERFAHREN | BAUPHASE | BETRIEBSPHASE

2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028

Projektleiter

Johann Neuner, 2012–2017

Wolfgang Stroppa, 2017–2023

Klaus Mitteregger, 2023–2025

Martin Riedl, 2025–2026

Tauernbach-Gruben ist als modernes Ausleitungskraftwerk konzipiert.

EIN WASSERKRAFT-PROJEKT NIMMT FORMEN AN

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben steht für eine neue Generation der Wasserkraftnutzung in Tirol: leistungsfähig, ressourcenschonend und in engem Dialog mit der Region entwickelt. Mit dem Projekt ist es gelungen, die natürliche Energie des Tauernbachs oberhalb von Matrei in Osttirol zu erschließen und gleichzeitig auf die besonderen landschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten des Nationalparks Hohe Tauern Rücksicht zu nehmen.

VON DER IDEE ZUR MASSGESCHNEIDERTEN LÖSUNG

Die Geschichte des Projekts reicht bis in die frühen 2000er-Jahre zurück. Im Zuge der Tiroler Energiepolitik und des Ausbaus der heimischen Wasserkraft wurden mehrere Kraftwerksstandorte untersucht. Ursprüngliche Planungen mit einem Speicherprojekt im Bereich Raneburg wurden im Laufe eines intensiven Dialogs mit Gemeinden, Grundeigentümern, Interessenvertretungen und der Bevölkerung grundlegend weiterentwickelt.

Besondere Bedeutung kam dabei dem Schutz der Prosseggklamm zu. Die Nutzung dieses Naturjuwels sowie eine ursprünglich vorgesehene Ableitung des Frosnitzbachs wurden nach umfassenden Prüfungen bewusst nicht weiter verfolgt. Damit entstand Schritt für Schritt ein neues Konzept, das technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und ökologische Verantwortung miteinander verbindet.

DIALOG ALS GRUNDLAGE DES ERFOLGES

Von Beginn an setzte die TIWAG auf Offenheit und Partnerschaft. Über viele Jahre hinweg wurden Gespräche mit der Marktgemeinde Matrei in Osttirol, Grundeigentümern, Anrainern, Wirtschaftsvertretern, Umweltorganisationen und Bürgerinnen und Bürgern geführt. Informationsveranstaltungen, Sprechstunden, Newsletter und ein eigenes Projektbüro sorgten dafür, dass Anliegen aufgenommen und Verbesserungen in die Planung integriert werden konnten.

Dieser kontinuierliche Austausch machte das Projekt zu einem Beispiel dafür, wie moderne, notwendige Infrastruktur gemeinsam mit einer Region entwickelt werden kann.

MODERNE WASSERKRAFT MIT HOHER EFFIZIENZ

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben nutzt das natürliche Gefälle des Tauernbachs zwischen den Schildalmen und Gruben. Die Wasserfassung befindet sich oberhalb von Matrei, das Krafthaus unmittelbar südlich der TAL-Pumpstation in Gruben.

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben verfügt über eine Wasserfassung, die sich oberhalb von Matrei – unmittelbar in der Nähe der historischen Schildalmen – befindet. Das Krafthaus selbst ist südlich der TAL-Pumpstation in Gruben situiert.

Die Anlage ist als modernes Ausleitungskraftwerk konzipiert und umfasst:

- eine Wasserfassung mit Wehranlage und Entsander,
- einen rund 8,5 Kilometer langen Triebwasserweg aus Stollen und Druckrohrleitung,
- ein Kraftwerk mit zwei leistungsstarken Pelton-Turbinen
- sowie die Rückführung des Wassers in den Tauernbach.

Mit einer Ausbauwassermenge von 9 Kubikmetern pro Sekunde und einer Bruttofallhöhe von rund 380 Metern erreicht die Anlage eine installierte Leistung von 27 Megawatt. Das jährliche Regelarbeitsvermögen beträgt etwa 85 Gigawattstunden.

Damit kann Strom für rund 20.000 Haushalte erzeugt und ein bedeutender Beitrag zur klimafreundlichen Energieversorgung Tirols geleistet werden.

»

Erich Entstrasser, Vorstandsvorsitzender a. D., LH-Stv. und Energielandesrat Josef Geisler, Osttiroler Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft Norbert Totschnig, TIWAG-Vorstand Alexander Speckle, TIWAG-Aufsichtsrätin Michaela Hysek-Unterweger und der Matreier Bürgermeister Raimund Steiner beim symbolischen Spatenstichin Gruben am 6. Oktober 2023.

NACHHALTIGKEIT IM MITTELPUNKT

Bei der Planung wurde großer Wert auf die Schonung von Natur und Landschaft gelegt. Die gesamte Anlage liegt außerhalb der Grenzen des Nationalparks Hohe Tauern. Die Trassenführung wurde so optimiert, dass Eingriffe in den Naturhaushalt minimiert und geologische Risiken möglichst gering gehalten werden.

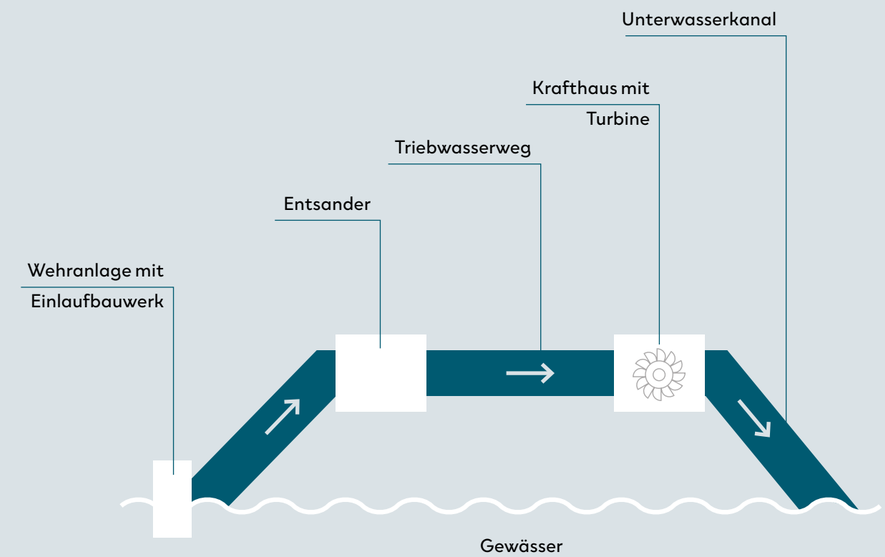
Der seitliche Zufluss des Frosnitzbachs bleibt in seinem natürlichen Abflussregime erhalten. Auch die Prosseggklamm wird nicht genutzt und bleibt als einzigartiger Naturraum unverändert bestehen. Damit verbindet das Projekt Energiegewinnung und Naturschutz auf beispielhafte Weise.

EIN BEITRAG ZUR ENERGIEZUKUNFT TIROLS

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist Teil der Tiroler Energie- und Klimastrategie und stärkt die Versorgungssicherheit mit heimischer, erneuerbarer Energie. Auf die heimische Wasserkraft zu setzen, bedeutet nicht zuletzt auch, in die heimische Wirtschaft zu investieren, Arbeitsplätze zu schaffen und die Entwicklung unseres Landes zu fördern.

Mit seiner Jahresproduktion von 85 Gigawattstunden leistet das Kraftwerk einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Entwicklung Tirols und zeigt eindrucksvoll, wie moderne Wasserkraft, technische Innovation und verantwortungsvoller Umgang mit der Natur miteinander verbunden werden. Am 6. Oktober 2023 erfolgte der feierliche Spatenstich am Standort des Krafthauses in Gruben.

WIE FUNKTIONIERT EIN AUSLEITUNGS-KRAFTWERK?



Bei einem Ausleitungskraftwerk befindet sich im Flusslauf ein Wehr, an dem das Triebwasser durch eine Wasserfassung entnommen wird. Durch die Ausleitung in einen vom Gewässer getrennten Triebwasserweg wird das Wasser dem Krafthaus zugeführt und anschließend wieder in das Gewässer eingeleitet. Im ursprünglichen Gewässer verbleibt in der Ausleitungsstrecke die nicht genutzte Restwassermenge. Das Ausleitungskraftwerk funktioniert wie ein Laufwasserkraftwerk, produziert also Strom aus der Fließenergie des ausgeleiteten Triebwassers.

DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK

Zahlen, Daten, Fakten

06.10.2023
Spatenstich

CA. 20.000
versorgte Haushalte

8,5 KM
Triebwasserweg

27 MW
Installierte Leistung

08.09.2026
Inbetriebnahme

184 MIO. EURO
Investitionsvolumen

135 M
Unterwasserkanal

170
beteiligte Mitarbeiter beim Bau

85 MIO. KWH
Regelarbeitsvermögen pro Jahr

60.000 TONNEN
CO_2-Einsparung jährlich

380 M
Brutto-Fallhöhe

2
vertikale Pelton-Turbinen

DER WEG DES WASSERS

Von der Wasserfassung bis zur Energieerzeugung

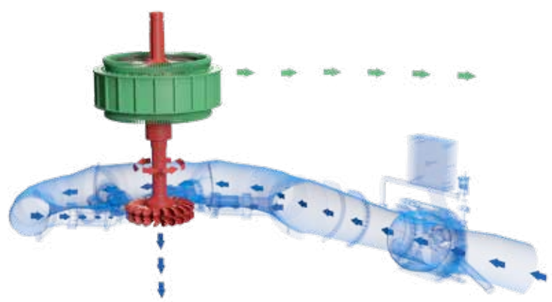
DIE WASSERFASSUNG
Die Wasserfassung befindet sich im Tauerntal südlich der Schildalmen und besteht aus einer Wehranlage mit Fischbauchklappe, Zulaufkanal, Entsander und Entnahmekammer.

DER TRIEBWASSERWEG
Der Triebwasserweg mit einer Gesamtlänge von rund 8,5 km untergliedert sich in zwei Teilbereiche. Der obere Streckenabschnitt mit einer Länge von 2,4 km ist als Stollen ausgeführt. Der zweite 6,1 km lange Abschnitt besteht aus einer erdverlegten, geschweißten Druckrohrleitung aus Stahl mit einem Durchmesser von 1,8 m.

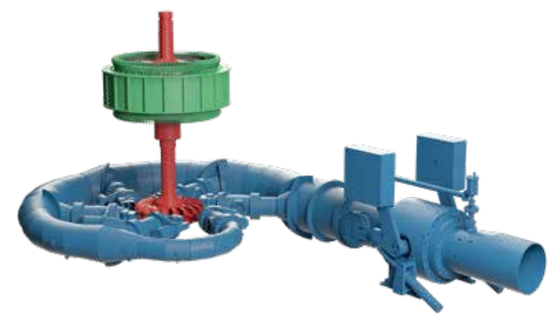
DAS KRAFTHAUS
Das Krafthaus im Gemeindegebiet Gruben bei Matrei in Osttirol befindet sich im Tauerntal direkt unterhalb der Pumpstation der TAL (Transalpine Ölleitung). Dieses verfügt über zwei leistungsstarke Maschinensätze in baugleicher Ausführung, bestehend aus jeweils einer Pelton-Turbine und einem Generator.

Unter Volllast fließen bis zu 9 m³ Wasser pro Sekunde von der Wasserfassung über den rund 8,5 km langen Triebwasserweg durch die beiden Maschinensätze und generieren dabei jährlich 85 Mio. kWh erneuerbaren Strom aus heimischer Wasserkraft.

Visualisierung Wasserfassung Blickrichtung Nord



Hydraulische (blau), mechanische (rot) , elektrische (grün) Energie



Detailansicht Maschinensatz

Visualisierung: Blick in die Wasserfassung

Krafthaus Außenansicht

Blick in das Krafthaus

INFOS

MASCHINENSÄTZE

Anzahl:	2
Turbinentyp:	Pelton
Installierte Leistung:	insges. 27 MW
Bruttofallhöhe:	380 m
Drehzahl:	600 U/min
Generator:	Drehstromgenerator

PROJEKT-MEILEN-STEINE

TUNNELANSCHLAG FÜR DRUCKSTOLLEN
Ende Jänner 2024 fand in Matrei in Osttirol die Tunnelanschlagfeier für den Druckstollen des Kraftwerkes Tauernbach-Gruben statt. Der Stollen wurde bergmännisch von Raneburg in Richtung Norden bis zur Wasserfassung im Bereich der Schildalmen vorgetrieben.

DRUCKSTOLLEN UND ROHRLEITUNG FERTIGGESTELLT
Bis Dezember 2024 wurde der 2.383 m lange Druckstollen im bergmännischen Vortrieb abgeschlossen. Im unteren Bereich verläuft der Triebwasserweg als erdverlegte Druckrohrleitung aus Stahl, davon befindet sich ein Teil in der Felbertauerstraße. 467 Rohre wurden auf einer Länge von 6.100 m verlegt und geschweißt.

Die Rohre für die Druckrohrleitung warten hier noch auf ihren Einbau. Sie haben einen Durchmesser von 1,8 Meter und eine Länge von 13,5 Meter.

Anlieferung Maschinentransformator ins Krafthaus.

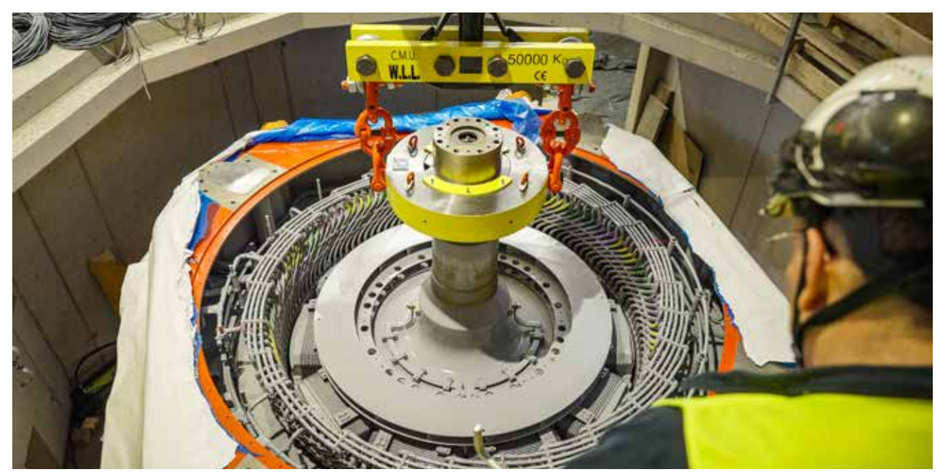
Der Maschinentransformator wurde Ende Oktober 2025 per Sondertransport zum Krafthaus angeliefert und erfolgreich eingeschoben.

MONTAGE DER WEHRKLAPPE
Im Februar 2026 wurde die 14 Meter breite und 25 Tonnen schwere Wehrklappe der Wasserfassung millimetergenau eingehoben und montiert. Sie sorgt künftig für eine verlässliche Stauzielhaltung und ermöglicht bei Hochwasser den freien Durchfluss über den gesamten Bachquerschnitt. Das Einheben erfolgte mithilfe eines 160-Tonnen-Mobilkrans, der die Klappe präzise in ihre endgültige Position brachte.

EINHEBEN DES STATORS UND ROTORS
Im Frühjahr 2026 wurden die tonnenschweren Komponenten Stator und Rotor des Generators nach ihrer Anlieferung zum Krafthaus eingehoben. Sie bilden das Herzstück der Stromerzeugung und wandeln die Kraft des Wassers effizient in erneuerbare elektrische Energie um. Der Einhub stellte einen technisch anspruchsvollen Arbeitsschritt dar, der unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen und in enger Abstimmung aller beteiligten Fachkräfte zu erfolgen hatte.

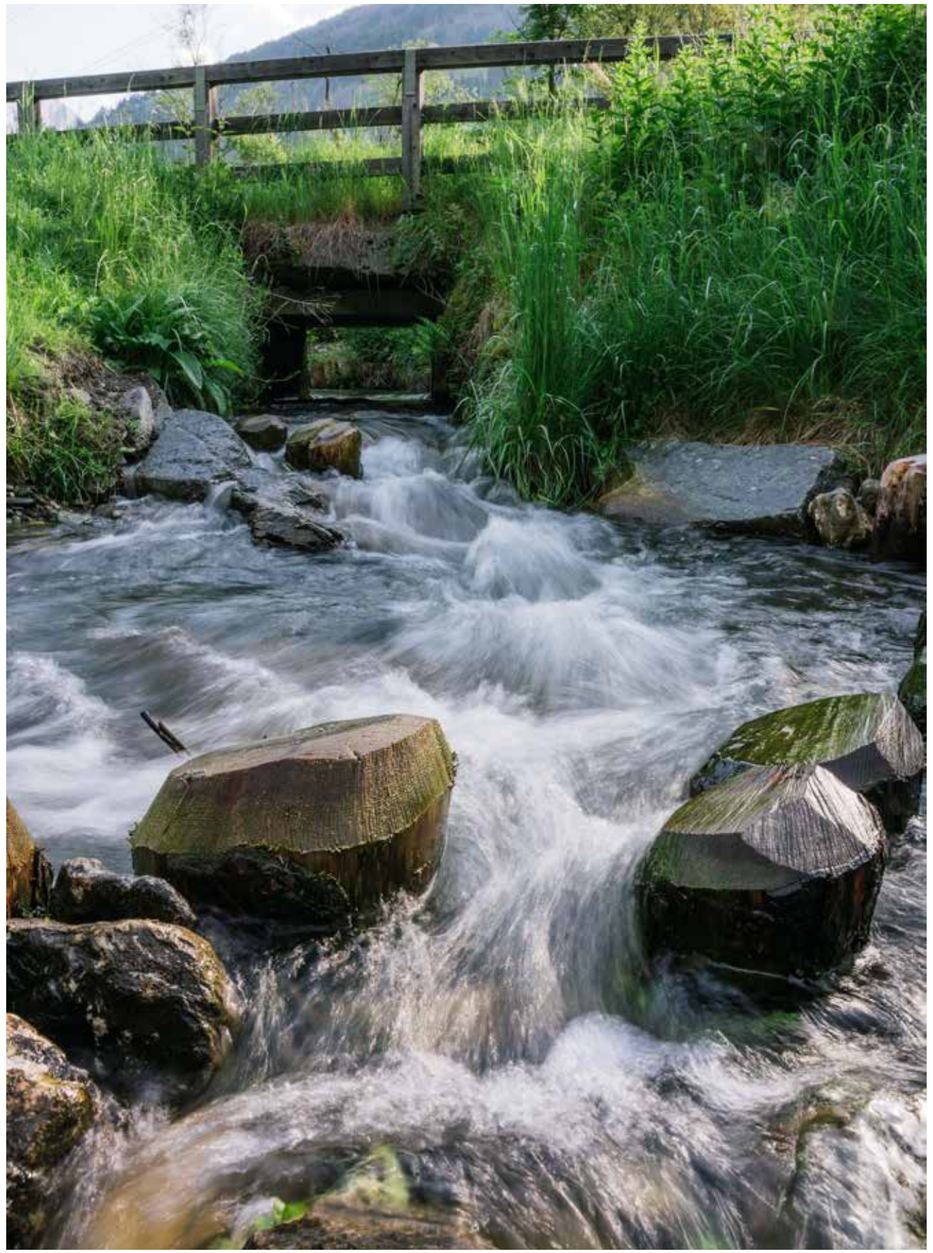
Glück auf! Bauleiter Martin Pirker, Projektleiter Harald Kogler, TIWAG-Projektleiter Klaus Mitteregger, Aufsichtsrätin Michaela Hysek-Unterweger, Bürgermeister Raimund Steiner, Tunnelpatin Elfriede Steiner, Dekan Ferdinand Pittl, TIWAG-Ausführungsmanager Bernhard Egger, TIWAG-Vorstand Alexander Speckle.

Präzisionsarbeit: das Einheben der Wehrklappe im Februar 2026.



Einhub des 46 Tonnen schweren Rotors in den 23 Tonnen schweren Stator.

Blick auf das
Kraftwerk
Tauernbach-Gruben,
August 2026



IM EINKLANG MIT FAUNA UND FLORA

Ökologische Ausgleichsmaßnahmen und Umweltverträglichkeit

Vor dem Hintergrund ambitionierter Klimaziele und der Notwendigkeit einer sicheren Energieversorgung gilt: Der verantwortungsvolle Ausbau erneuerbarer Energie an geeigneten Standorten ist jedenfalls erforderlich. Ziel ist es, diesen Weg so schonend, transparent und nachhaltig wie möglich zu beschreiten.

Zwischen Klimazielen, wachsendem Energiebedarf und Nutzungsdruck in den Alpen braucht es Lösungen, die beides ernst nehmen: eine sichere Energieversorgung und den Schutz sensibler Räume. Die TIWAG hat diese Lösungen stets vor Augen und arbeitet mit ihren Projekten an einer nachhaltigen Energiezukunft Tirols.

Der Schutz sensibler alpiner Räume ist ein wichtiges Anliegen, das in allen TIWAG-Projekten und Vorhaben berücksichtigt wird, so auch in Tauernbach-Gruben.

BIODIVERSITÄT FÖRDERN

In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung des natürlichen Lebensraums umgesetzt worden, die Tirol für Mensch und Tier noch lebenswerter machen.

Um die Umweltverträglichkeit im Zuge des strengen Behördenverfahrens zur Genehmigung eines Kraftwerksprojektes sicherzustellen, sind vielfältige Ausgleichsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Für Tauernbach-Gruben sind dies beispielsweise Waldverbesserungen im Tauerntal, die Fischpassierbarkeit im Zubringer der Isel und diverse Vorhaben zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität am Tauernbach selbst.

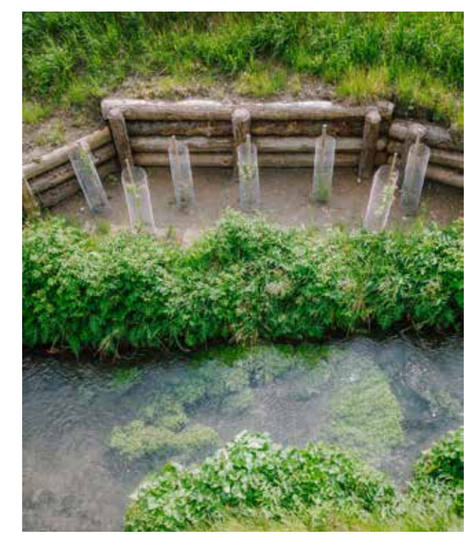
»

Die Ausgleichsmaßnahme „Kontinuum Winterbrücke" steht für eines von zahlreichen Projekten in der Region, die im Zuge des Kraftwerksbaus Tauernbach-Gruben erfolgreich umgesetzt werden konnten. Mit dieser Pendelrampe ist die Durchgängigkeit des Tauernbachs auf rund 5 Kilometern Länge wiederhergestellt.

KONTINUUM WINTERBRÜCKE

Ziel war es, die Durchgängigkeit des Tauernbaches auf rund 5 Kilometern wiederherzustellen. Ergänzend dazu sorgen gezielte Aufweitungen und Strukturierungen des Gewässers für neue Strömungsbereiche und Lebensräume. Zugleich entstehen dadurch auch abwechslungsreiche Uferstrukturen, die für die ökologische Vielfalt am Tauernbach ausschlaggebend sind. Durch die kleinräumigen Aufweitungen im Bereich der Schildalmen wird die natürliche Entwicklung von Prall- und Gleitufern unterstützt. Zudem gestaltete das TIWAG-Ökologenteam den Zunigbach und den Bürgerauenentwässerungsgraben möglichst naturnah.

Darüber hinaus wurden u. a. mehrere Amphibien-Laichgewässer für Grasfrosch und Bergmolch angelegt sowie die Bewirtschaftungsintensität auf Almweiden verringert, womit eine höhere Artenvielfalt bei Pflanzen, Insekten und Vögeln erreicht werden soll.



Umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen wurden im Zuge der Bauarbeiten in Tauernbach-Gruben bereits realisiert. Unter anderem fanden kleinräumige Aufweitungen entlang des Flußbettes statt, die den Lebensraum für Fische und andere Tierarten ökologisch verbessern.

Bauarbeiten an der Druckrohrleitung entlang des Tauernbaches.

VIELEN DANK AN UNSERE PROJEKT-PARTNER

PLANER:
ILF Consulting Engineers GmbH
(Planung Einreichphase)
BauCon International ZT GmbH
CONCEPTORISE GmbH
BERNARD Gruppe ZT GmbH
(Planung Ausführungsphase)
Örtliche Bauaufsicht/Materialprüfung/Schweißprüfung: ARGE – markand gmbh und bf:gh zt - GmbH; TIQU GmbH; Temat d.o.o.

BAUMEISTERARBEITEN/ERDBAU/ROHRBAU:
Wasserfassung: Ing. Hans Bodner Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG
Druckstollen: Swietelsky AG – Tunnelbau
Druckrohrleitung: ARGE – Ing. Berger & Brunner Baugesellschaft m.b.H. und Brunner & Leiter GmbH
Krafthaus: Bauunternehmung Dipl. Ing. Walter Frey GmbH
Ausgleichsmaßnahmen/Rekultivierung: PHG Geoservice GmbH; Maschinenring Osttirol

AUSRÜSTER/PROFESSIONISTEN:
Turbine: Voith Hydro GmbH & Co. KG
Generator: Ingeteam Indar Machines S.A.
Transformatoren: SGB – Starkstrom-Gerätebau GmbH
Rohre Druckrohrleitung: ALPE Pipe Systems GmbH & Co. KG
Stahlwasserbau: Wild Metal GmbH
Elektrik/Fernwirken: Zemsauer Elektrotechnik GesmbH
Lüftung: Gallzeiner Luft-, Staub- und Abgastechnik GmbH
Schlosser: Horst IDL Metallbau GmbH
Holzbau: Steiner Holzbau GmbH
Böden: Bodenbeschichtungen Bradl GmbH
Fenster/Türen: Stahl- und Metallbau Hörburger GmbH; Hodapp Austria GmbH
Dachdecker: DIG Dach & Fassade
Installateur: Tiefenbacher GmbH
Maler: Malerei Egger KG
Fliesen: Fliesen Pitscheider Jürgen

03

GESICHTER DER ENERGIE-WENDE

Pioniere und Gestalter der Stromerzeugung in Osttirol.

Regionaler Vordenker Alfred Thenius

Eine lebensgroße Büste des Künstlers Georg Planer ehrt Alfred Thenius beim Speicherteich Moosalm auf dem Hochstein.

Alfred Thenius galt selbst als Bergfex und war wesentlich an der touristischen Erschließung Osttirols beteiligt.

Alfred Thenius prägte das Thema Wasserwirtschaft und Wasserkraft in Osttirol über Jahrzehnte hinweg in einer bemerkenswerten Doppelrolle. Als visionärer Techniker und langjähriger Leiter des Baubezirksamtes Lienz balancierte er zeitlebens zwischen dem Drang nach technischer Erschließung und einem frühen ökologischen Bewusstsein für den Hochwasserschutz.

VISIONEN FÜR KRAFTWERKE UND INFRASTRUKTUR

In den 1950er- bis 1970er-Jahren lebte Thenius voll im Geist der damaligen Zeit, die von einem rasanten Energiebedarf und Fortschrittsglauben geprägt war.

Für Thenius stand fest, dass der Bau von Großkraftwerken in Osttirol der Schlüssel zur Modernisierung der gesamten Region war. Er argumentierte, dass die für Kraftwerksprojekte notwendigen Baustraßen gleichzeitig als Basis dienen könnten, um für den Tourismus mittels Seilbahnen bis in die höchsten Gipfelregionen vorzustoßen.

Bis ins hohe Alter hinein blieb er ein Verfechter der heimischen Energiegewinnung aus Wasserkraft. Noch im Jahr 2007 (im Alter von 86 Jahren) meldete er sich im „Osttiroler Boten" öffentlich zu Wort. Er verteidigte dort den Ausbau der Wasserkraft und die Pläne der TIWAG in Osttirol.

Nach den verheerenden Hochwasserkatastrophen in Osttirol – insbesondere Mitte der 1960er-Jahre – erkannte Thenius als Leiter des Flussbauamtes, dass starre Beton- und Steinkorsette die Dynamik der Alpenflüsse oft nur verschlimmerten.

„DEN FLÜSSEN RAUM GEBEN"

Er begann, die Flüsse sanft zu verbauen. Anstatt die Isel – Osttirols wichtigsten Gletscherfluss – komplett einzuzwängen, initiierte er erste Flussaufweitungen. Er versuchte, die natürliche Dynamik des Wassers zu verstehen und gezielt Retentionsflächen zu schaffen. Diese Strategie brachte ihm damals auch hohes Lob aus Naturschutzkreisen ein und wird vom Baubezirksamt Lienz bis heute erfolgreich fortgeführt.

Alfred Thenius vertrat die Grundhaltung, dass der Ausbau und die Nutzung der Wasserkraft Voraussetzung für den Wohlstand Tirols waren. Er sah darin die sauberste und verlässlichste Energiequelle für die Region. In den Debatten zwischen der TIWAG und Osttiroler Naturschutzorganisationen positionierte sich Thenius klar auf der Seite der Befürworter. Von Kraftwerksgegnern wurde er teils scharf dafür kritisiert, dass er die ökologischen Auswirkungen von Wasserkraftprojekten zugunsten des technischen Nutzens in den Hintergrund gestellt hätte.

EIN DENKMAL FÜR EINEN VORDENKER

Zu Ehren des am 8. März 2010 im Alter von 88 Jahren verstorbenen Alfred Thenius, der auf einem vereisten Steig bei Dölsach tödlich verunglückt war, wurde vom TVB Osttirol eine lebensgroße Büste des Künstlers Georg Planer beim Speicherteich Moosalm auf dem Hochstein – seinem Lieblingsberg – errichtet.

Johann Fronthaler, anlagenzuständiger Netzmeister in Osttirol

„Es gab keinen Tag, an dem ich nicht Freude an meiner Arbeit hatte.“

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?
Einen klassischen Arbeitstag gibt es bei mir kaum, dafür ist mein Aufgabenbereich zu vielfältig. Ein Teil meiner Tätigkeit findet zentral im Büro statt. Dort trage ich als Anlagenzuständiger Verantwortung und beschäftige mich unter anderem mit Schaltungsplanungen, der Koordination sowie der Bündelung netztechnischer Arbeiten.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit ist die regionale Störungskoordination, die im Bedarfsfall schnelles und lösungsorientiertes Handeln erfordert. Darüber hinaus bin ich im gesamten Netzgebiet Osttirol unterwegs und übernehme vielfältige Aufgaben, etwa die Inbetriebnahme und Koordination von Netzprojekten, Betriebskontrollen in Umspannwerken über alle Spannungsebenen sowie betriebsführungsrelevante Abstimmungen.

Abgerundet wird meine Tätigkeit durch Netzmessungen bei Kunden, beispielsweise bei Problemen betreffend die Spannungsqualität, sowie Aufgaben im Beschwerdemanagement. Insgesamt trage ich dazu bei, Störungen rasch zu beheben und den sicheren sowie zuverlässigen Betrieb unserer Anlagen zu gewährleisten.

Was hat Sie dazu motiviert, gerade diesen Beruf zu ergreifen?
Schon während meiner Lehrzeit war es vor allem die Begeisterung für die Technik, die mich motiviert hat, diesen Beruf zu ergreifen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die technischen Herausforderungen im Zuge der Energiewende machen meinen Beruf spannender denn je. Genau diese Dynamik motiviert mich täglich aufs Neue und bestätigt für mich den Weg nach dem Motto „Karriere mit Lehre“.

Inwiefern hat sich Ihr Arbeitsalltag in den vergangenen Jahren durch den technischen Fortschritt und neue Werkzeuge verändert?
Mein beruflicher Alltag hat sich stark verändert. Digitalisierung und Automatisierung sind längst fester Bestandteil unserer Arbeit.

Zu Beginn meiner Tätigkeit als Netzmeister mussten bei geplanten Netzabschaltungen alle betroffenen Kunden telefonisch verständigt werden. Heute werden Schaltungen digital geplant und die betroffenen Netzkunden automatisch über unser Schaltungsmanagement informiert. Auch moderne Netzberechnungsprogramme sind aus dem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Ohne sie wären Abschaltungen und Umschaltungen in der heutigen Netzstruktur kaum mehr möglich.

Trotz aller technischen Unterstützung bleiben Erfahrung und Fachwissen der Mitarbeiter entscheidend. Digitale Systeme sind wertvolle Werkzeuge, ersetzen aber nicht das technische Verständnis.

Durch die zunehmende Einspeisung dezentraler Erzeugungsanlagen wie Photovoltaik- und Kleinwasserkraftwerken ist die Netzführung deutlich komplexer geworden. Deshalb sind präzise Netzberechnungen vor jeder Umschaltung unerlässlich, um einen sicheren und zuverlässigen Netzbetrieb zu gewährleisten. Die Digitalisierung und Automatisierung der Stromnetze wird künftig eine Schlüsselrolle für das Gelingen der Energiewende spielen.

Wie wichtig ist Teamarbeit in Ihrem Beruf und wie funktioniert die Zusammenarbeit vor Ort?
Teamarbeit ist eine grundlegende Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf unserer täglichen Arbeit. Viele Aufgaben lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Zusammenarbeit auf Augenhöhe, gegenseitiges Vertrauen und offene Kommunikation sind dabei entscheidend.

Extreme Witterungsverhältnisse erschweren dem Team rund um Johann Fronthaler im Winter oft die Arbeit am Leitungsnetz. Hier mit Heli-Unterstützung im Einsatz.

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Freude? Welche Momente bedeuten für Sie ein besonderes Erfolgserlebnis?
Diese Frage lässt sich gar nicht so einfach beantworten. Was ich aber mit voller Überzeugung sagen kann: Seit meinem ersten Arbeitstag bei der TIWAG beziehungsweise TINETZ gab es keinen einzigen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit gegangen bin. Die abwechslungsreichen Aufgaben, die technischen Herausforderungen und das gute Miteinander im Team sorgen dafür, dass mir meine Arbeit auch nach all den Jahren noch große Freude bereitet. Ich erinnere mich an keinen einzigen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit gegangen wäre!

Gerhard Christof,
Maschinenbaumeister-Stv. / KWA Osttirol

Seit Jahrzehnten mit Leib und Seele im Dienste einer sicheren Stromversorgung für Osttirol

Können Sie uns Ihren beruflichen Werdegang in der TIWAG schildern?
Nach meiner Lehre als Maschinenschlosser im Metallwerk Plansee wechselte ich im Juli 1986 zum Kraftwerk Amlach, das damals noch im Bau war. Es war eine spannende Zeit: Ein junges Team nahm gemeinsam ein neues Kraftwerk in Betrieb. Parallel dazu absolvierte ich die Werkmeisterausbildung.

Im Laufe meiner Tätigkeit war ich an zahlreichen Neu- und Umbauten beteiligt, darunter die Kraftwerke Heinfels, Leibnitzbach, Schwarzach, Dorferbach und Kalserbach. Seit 2024 begleite ich die Errichtung des Kraftwerks Tauernbach-Gruben.

Viele verschiedene Stationen gab es in meiner Laufbahn nicht – umso mehr durfte ich über Jahrzehnte wertvolle Erfahrungen sammeln. Meine letzte Aufgabe ist die Montageaufsicht beim Kraftwerk Tauernbach-Gruben. Dieses Projekt liegt mir besonders am Herzen, und ich möchte es noch erfolgreich abschließen, bevor ich die Verantwortung an die nächste Generation übergebe.

Was hat Sie an diesem Beruf besonders gereizt?
Mich haben schon immer Technik, Handwerk und die Frage fasziniert, wie Dinge funktionieren. Die Verbindung von Physik, Mechanik und praktischem Arbeiten hat mich von Anfang an begeistert. Stromerzeugung und die dafür erforderlichen Maschinen waren deshalb genau das Richtige für mich.

Worin sehen Sie den Sinn Ihrer Arbeit? Was motiviert Sie?
Die Wartung, Instandhaltung und Reparatur von Anlagen haben mich stets motiviert. Besonders befriedigend ist es, wenn nach einer Reparatur wieder alles funktioniert und scheinbar unlösbare Probleme gelöst werden konnten.

In meiner aktuellen Aufgabe beim Kraftwerk Tauernbach-Gruben sind vor allem Flexibilität und Improvisation gefragt. Mein Grundsatz lautet dabei: „Geht nicht, gibt's nicht." Ich versuche immer, Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten tragfähig sind.

Wo liegen die größten Herausforderungen im Arbeitsalltag?
Die größte Herausforderung besteht darin, viele Aufgaben und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Firmen gut zu koordinieren. Dazu kommen die zahlreichen Anfragen und Abstimmungen, die den Arbeitsalltag prägen.

Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist nun fertiggestellt. Welche Bedeutung hat dieses Projekt für Sie?
Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben ist für mich etwas Besonderes, weil ich seine Entstehung von Beginn an begleiten durfte. Bei vielen früheren Projekten waren wir erst nach der Fertigstellung eingebunden. Dieses Mal konnte ich nahezu alle Bauphasen miterleben.

Da es zugleich mein letztes Projekt bei der TIWAG ist, erfüllt mich sein Abschluss mit etwas Wehmut. Gleichzeitig freue ich mich auf einen neuen Lebensabschnitt mit mehr Zeit für Familie und meine Hobbys – die natürlich ebenfalls viel mit Handwerk zu tun haben.

Welchen Rat geben Sie jungen Menschen, die einen ähnlichen Weg einschlagen möchten?
Neugierig bleiben, offen für Neues sein und immer versuchen, das Beste aus jeder Aufgabe zu machen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Stromversorgung in Tirol und Osttirol?
Eine möglichst hohe Eigenständigkeit in der Energieversorgung wird in Zukunft immer wichtiger. Der Strombedarf wird weiter steigen, gleichzeitig bleibt die Wasserkraft die tragende Säule der Stromversorgung in Tirol. Ergänzt wird sie zunehmend durch Solarenergie und moderne Speichertechnologien.

Aufgrund der topografischen Voraussetzungen bieten Pumpspeicher und Stauseen große Chancen. Sie sind nicht nur für die Stromversorgung enorm wichtig, sondern gewinnen auch als Wasserspeicher angesichts des Klimawandels an Bedeutung. Eingriffe in die Natur müssen mit Augenmaß erfolgen und durch eine sorgfältige Planung begleitet werden.

Denn eines ist klar: Ohne eine sichere Stromversorgung wäre unser modernes Leben kaum denkbar.

Wichtig für Martin Schletterers (re.) Arbeit vor Ort ist die laufende Abstimmung mit der ökologischen Baubegleitung, hier mit Gernot Guggenberger von Revital. Lokalaugenschein bei der zu verlegenden Druckrohrleitung (Durchmesser = 1,8 m).

Im Gespräch: TIWAG-Ökologe Martin Schletterer

„Wissenschaft und Praxis gehen in meiner Arbeit Hand in Hand.“

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag während der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen aus?
Ich koordiniere alle Umweltmaßnahmen im Projekt und stelle sicher, dass die Auflagen aus dem Genehmigungsbescheid eingehalten werden. Dazu gehören unter anderem Artenschutzkonzepte, die Abstimmung von Plänen sowie die Koordination ökologischer Untersuchungen. Gemeinsam mit der ökologischen Bauaufsicht begleite ich die Umsetzung vor Ort und achte darauf, dass die Maßnahmen fachgerecht umgesetzt werden.

Wie werden ökologische Ausgleichsmaßnahmen ausgewählt?
Bereits in der Planungsphase wird geprüft, wie Eingriffe in die Natur möglichst vermieden oder reduziert werden können. Wo das nicht möglich ist, werden Ausgleichsmaßnahmen entwickelt. Ziel ist es, neue oder verbesserte Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Für bestimmte Arten sind sogenannte CEF-Maßnahmen (Continuous Ecological Functionality) wichtig, die bereits vor Baubeginn umgesetzt werden, damit geschützte Arten ihren Lebensraum ohne Unterbrechung weiter nutzen können.

Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig?
Ein Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Gewässer. Durch die Anbindung von Seitenbächen und die Aufweitung des Tauernbachs entstehen wertvolle Lebensräume, in denen sich Fische wieder ausbreiten und erfolgreich vermehren können. Dies wird auch durch fischereiliche Maßnahmen unterstützt: So betreibt die TIWAG in Lavant die Fischaufzuchtanlage Forellenhof, wo autochthone Bachforellen für den Besatz am Tauernbach gezüchtet werden.

Welche Auswirkungen haben die Waldverbesserungen im Tauerntal?
Die Borkenkäferkalamität hat große Teile der Fichtenwälder stark geschädigt. Deshalb werden klimaresistente Mischwälder angelegt. Sie bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten langfristig bessere Lebensbedingungen und stärken gleichzeitig die wichtige Schutzfunktion des Waldes.

Welche Arten profitieren besonders von den Maßnahmen?
Von den vielfältigen Maßnahmen profitieren viele Arten. Im Gewässer verbessern sich die Lebensbedingungen unter anderem für die Bachforelle. Neue Schotterflächen und naturnahe Ufer bieten außerdem Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Insekten.

Wie sehen Sie die Zukunft der Wasserkraft im Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Biodiversität?
Wasserkraft ist ein wichtiger Baustein der Energiewende, muss jedoch immer im Einklang mit der Natur entwickelt werden. Gut geplante Projekte können erneuerbare Energie erzeugen und gleichzeitig Lebensräume verbessern oder wiederherstellen. Entscheidend ist, dass für jedes Projekt individuelle Lösungen entwickelt werden, die ökologische und energiewirtschaftliche Ziele miteinander verbinden.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit am meisten?
Kein Tag ist wie der andere. Besonders spannend ist für mich, wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in die Praxis umzusetzen und gemeinsam mit einem engagierten Team nachhaltige Lösungen für Mensch und Natur zu entwickeln. Internationale Forschungsprojekte liefern dabei wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Wasserkraftnutzung.

Impressionen von Meilensteinen und Festen im Zuge des Projektes Kraftwerk Tauernbach-Gruben.

04

STANDORT-ENTWICK-LUNG UND VERSORGUNGS-SICHERHEIT

Sichere Versorgung für die Region, entscheidender Faktor für Osttirols Wirtschaft.

DAS STROM-NETZ IN OSTTIROL

Lebensader der lokalen Wirtschaft und Gesellschaft

HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER ELEKTRIFIZIERUNG

Die Elektrifizierung Osttirols begann im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zunächst dezentral. Kleinwasserkraftwerke versorgten Sägewerke, Gewerbebetriebe und einzelne Gemeinden. Mit der Gründung der TIWAG im Jahr 1924 begann der systematische Ausbau eines landesweiten Stromsystems. Für Osttirol bedeutete dies die schrittweise Einbindung entlegener Täler in ein leistungsfähiges Verbundnetz.

BESONDERE RAHMENBEDINGUNGEN OSTTIROLS

Osttirol weist eine außergewöhnliche Kombination aus alpiner Topografie, langen Talräumen und hoher Wetterexposition auf. Schneelasten, Lawinen, Muren, Hochwasserereignisse und Felsstürze stellen hohe Anforderungen an Leitungen, Umspannwerke und Netzknoten. Gleichzeitig bildet die Region eine Schnittstelle zwischen Kärnten, Salzburg, Südtirol und dem gesamteuropäischen Verbundsystem.

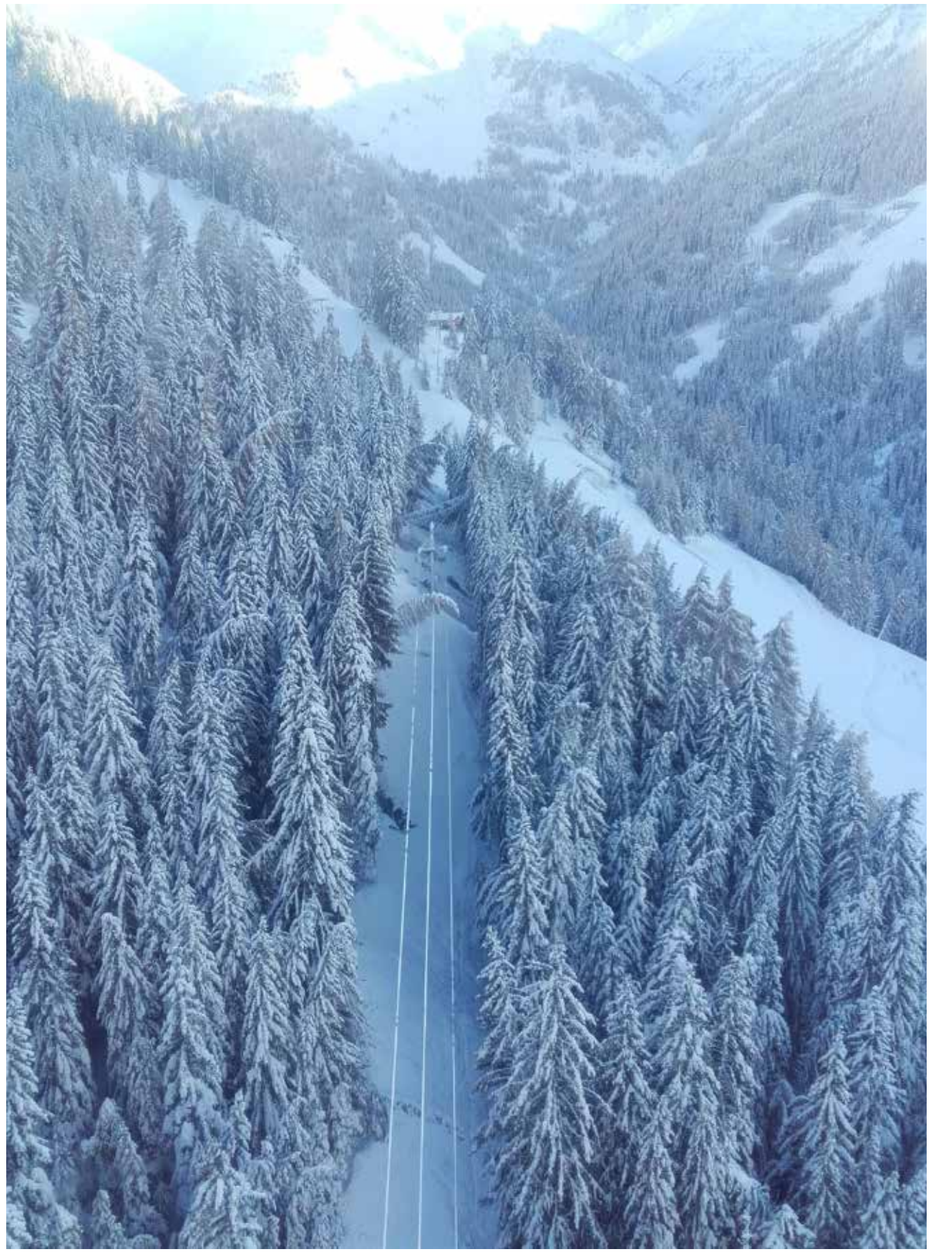
DIE ROLLE DER TINETZ

Mit dem Beginn der Energiewende stieg die Bedeutung der Netzinfrastruktur. Stromerzeugung allein genügte nicht mehr; entscheidend war und ist bis heute die Fähigkeit, Erzeugung, Verbrauch und Speicher aufeinander abzustimmen. Die TINETZ übernimmt dabei als Netzbetreiberin der TIWAG-Gruppe eine Schlüsselrolle.

Ein wesentlicher Meilenstein war die Inbetriebnahme des Umspannwerks Matrei am Standort Seblas. Damit erhält Osttirol künftig zwei voneinander unabhängige Einspeisepunkte aus dem APG-Übertragungsnetz. Die rund 36 Kilometer lange 110-kV-Verbindung durch das Iseltal wird dadurch doppelt abgesichert und die Ausfallssicherheit deutlich erhöht.

»

Seit rund zehn Jahren verfolgt die TINETZ ein umfassendes Ausbauprogramm in Osttirol. 63 Projekte in 23 Gemeinden konnten erfolgreich umgesetzt werden.



DIE ENERGIEWENDE VERLANGT INTEGRIERTE SYSTEME.

Die neue Infrastruktur verbessert gleichzeitig den Abtransport überschüssiger Energie aus Kleinwasserkraft und Photovoltaik und ermöglicht deren Nutzung weit über Osttirol hinaus.

INVESTITIONSPROGRAMM FÜR OSTTIROL

Seit rund zehn Jahren verfolgt die TINETZ ein umfassendes Ausbauprogramm. Insgesamt werden 63 Projekte in 23 Gemeinden umgesetzt. Zwischen 2014 und 2030 fließen rund 92 Millionen Euro in die Energieinfrastruktur Osttirols. Parallel laufen die Verstärkung der 110-kV-Leitung von Gruben nach Matrei, der Ausbau bis Kalserbach sowie die Modernisierung der Umspannwerke Kienburg und Kalserbach.

Tirolweit plant die TINETZ in den kommenden 15 Jahren Investitionen von rund drei Milliarden Euro zur Vorbereitung auf die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende.

EUROPÄISCHE EINORDNUNG

Die Energiewende verlangt integrierte Systeme. Erzeugung, Netz und Speicher müssen gemeinsam gedacht werden. Projekte wie Matrei und Tauernbach-Gruben schließen regionale Netzlücken und stärken zugleich die europäische Versorgungssicherheit.

Tauernbach-Gruben steht damit sinnbildlich für die Verbindung von Technikgeschichte, alpiner Ingenieurskunst und moderner Netzplanung. Die TIWAG entwickelt die erneuerbare Erzeugung weiter; die TINETZ schafft die Voraussetzungen, damit diese Energie zuverlässig verteilt und integriert werden kann.

Liebherr-Hausgeräte-Lienz-Geschäftsführer Holger König über den Wirtschaftsstandort Osttirol und den Faktor Energie

Energie als Schlüssel zum Erfolg

Herr König, Osttirol hat sich in den vergangenen Jahren als eigenständiger und erfolgreicher Wirtschaftsstandort etabliert. Welche Bedeutung hat der Standort Lienz für Liebherr?
Der Standort Lienz nimmt innerhalb des europäischen Produktionsverbundes von Liebherr-Hausgeräte eine zentrale Rolle ein. Mit unserem klaren Bekenntnis zu „Made in Europe" setzen wir unter anderem auf leistungsfähige Produktionsstandorte in Europa. Gemeinsam mit unseren Schwesterwerken steht Lienz für Qualität, Zuverlässigkeit und Innovationskraft. Qualifizierte Fachkräfte, technologisches Know-how und die starke regionale Verankerung machen den Standort zu einem wichtigen Erfolgsfaktor. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Liebherr-Hausgeräte-Sparte und den Industriestandort Osttirol insgesamt.

Welche Rolle spielen Energiepolitik und Versorgungssicherheit?
Verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen und Planungssicherheit sind entscheidend, um langfristig investieren, Innovationen vorantreiben und wettbewerbsfähig produzieren zu können. Eine stabile Energieversorgung ist die Grundlage für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Unternehmen benötigen Energie in ausreichender Menge, zu kalkulierbaren Bedingungen und mit hoher Verfügbarkeit, um Wertschöpfung, Beschäftigung und Wachstum langfristig zu sichern.

Welche Bedeutung haben Herkunft, Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit Ihrer Stromversorgung?
Nachhaltigkeit ist fest in unserer Unternehmensphilosophie verankert. Entlang unserer Corporate-Responsibility-Strategie möchten wir die Umweltauswirkungen unserer Produkte und Prozesse über den gesamten Lebenszyklus reduzieren. Der Standort Lienz nutzt seit 2014 ausschließlich Strom aus erneuerbaren Quellen. Gleichzeitig senken wir kontinuierlich Energieverbrauch und CO_2-Emissionen. Dazu setzen wir unter anderem auf Energiemanagement, Wärmerückgewinnung, Tiefbrunnensysteme und Fernwärme. Nachhaltigkeit ist für uns ein langfristiger Auftrag.

Die Liebherr-Hausgeräte Lienz GmbH zählt zu den absoluten Schwergewichten der Tiroler Industrie und ist der wirtschaftlich bedeutendste Industriebetrieb Osttirols.

Wie wichtig sind wettbewerbsfähige Energiepreise für den Standort Lienz?
Wettbewerbsfähige Energiepreise sind ein entscheidender Standortfaktor. Energie zählt zu den wesentlichen Produktionskosten und beeinflusst unmittelbar die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Nur mit verlässlichen und wettbewerbsfähigen Energiekosten können Produktionsstandorte langfristig erfolgreich geführt und weiterentwickelt werden.

Welche Perspektiven sehen Sie für den Wirtschaftsstandort Osttirol?
Osttirol verfügt über große Stärken: hervorragend ausgebildete Fachkräfte, hohe Lebensqualität sowie ein innovations- und unternehmerfreundliches Umfeld. Entscheidend sind weiterhin verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und eine sichere Energieversorgung. So bleibt Osttirol ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum sowie ein leistungsfähiger Industriestandort.

Welche Bedeutung hat die Partnerschaft mit der TIWAG?
Langfristige und vertrauensvolle Partnerschaften sind ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Deshalb schätzen wir die verlässliche Zusammenarbeit mit der TIWAG als wichtigem Partner für die wirtschaftliche Entwicklung Tirols. Das Kraftwerk Tauernbach-Gruben steht für Investitionen in die Zukunft und unterstreicht die Bedeutung einer leistungsfähigen, nachhaltigen und regional verankerten Energieversorgung. Solche Projekte stärken Versorgungssicherheit, Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsstandorte Tirol und Osttirol.

LH-Stv. Josef Geisler, APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner, TINETZ-Geschäftsführer Thomas Rieder und TINETZ-Aufsichtsratsvorsitzender Michael Kraxner bei der offiziellen Inbetriebnahme des UW Matrei.

Neues Umspannwerk Matrei stärkt Energie-Infrastruktur Osttirols

Mit der Inbetriebnahme des neuen Umspannwerks in Matrei im April 2026 setzten Austrian Power Grid (APG) und TINETZ einen wichtigen Meilenstein für die sichere und nachhaltige Stromversorgung in Osttirol. Nach rund zweijähriger Bauzeit wurde das rund 46,5 Millionen Euro umfassende Infrastrukturprojekt planmäßig fertiggestellt.

Die Anlage stellt eine zentrale Verbesserung der regionalen Netzstruktur dar: Osttirol wird nun über zwei voneinander unabhängige Einspeisepunkte aus dem überregionalen APG-Netz versorgt. Dadurch erhöht sich die Versorgungs- und Ausfallsicherheit deutlich, insbesondere entlang der 110-kV-Leitung durch das Iseltal. Gleichzeitig wird es möglich, den in der Region erzeugten Strom – vor allem aus Kleinwasserkraft und Photovoltaik – effizienter in das österreichweite Energiesystem einzuspeisen.

NETZAUSBAU ALS GRUNDLAGE DER ENERGIEWENDE

Das Projekt unterstreicht die Bedeutung leistungsfähiger Stromnetze in ganz Europa als Grundlage der Energiewende. Denn nur ein gut ausgebautes Netz ermöglicht es, erneuerbare Energie verlässlich zu integrieren und dorthin zu transportieren, wo sie benötigt wird. Gerade in Regionen wie Osttirol, die über ein hohes Potenzial an erneuerbarer Erzeugung verfügen, kommt dem Netzausbau eine Schlüsselrolle zu.

Für die TINETZ ist das neue Umspannwerk ein zentraler Baustein eines langfristigen Ausbauprogramms. TINETZ-Geschäftsführer Thomas Rieder: „Mit dem Umspannwerk Matrei erhöhen wir die Versorgungszuverlässigkeit für ganz Osttirol deutlich. Parallel verstärken wir das 110-kV-Netz von Gruben bis Matrei, der Ausbau bis Kalserbach sowie die Ertüchtigung der Umspannwerke Kienburg und Kalserbach laufen bereits."

Das Umspannwerk Matrei bildet damit einen wesentlichen Baustein für eine sichere, nachhaltige und zukunftsorientierte Energieversorgung in Osttirol. Es schafft zugleich die Voraussetzung, um regionale erneuerbare Energie optimal zu nutzen.

Aus der Vogelperspektive: Das neue UW Matrei erhöht die Ausfalls- und Versorgungssicherheit für Osttirol erheblich.

Impressum

MEDIENINHABERIN, VERLEGERIN UND HERAUSGEBERIN
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG,
Eduard-Wallnöfer-Platz 2, 6020 Innsbruck
www.tiwag.at

PROJEKTKOORDINATION
Mag.ª Verena Hahn-Oberthaler
rubicom, Agentur für Unternehmensgeschichte
Dametzstraße 8, 4020 Linz
www.rubicom.at

KONZEPT, TEXT- UND BILDREDAKTION
Barbara Holas-Gallop, M.A.
Abteilung Group Communication, TIWAG

GESTALTUNG UND SATZ
Matern Creativbüro
Schloss Kogl 1/3, 4880 St. Georgen i.A.
www.creativbuero.at

LEKTORAT UND KORREKTUR
marikorrekt – Korrekturen und Geschriebenes,
Maria Stangl, www.marikorrekt.com

DRUCK
Gutenberg-Werbering GmbH,
Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz
www.gutenberg.at

Diese Publikation wurde umwelt- und ressourcenschonend in Österreich gedruckt, entspricht den Auflagen des österreichischen Umweltzeichens.

Erste Auflage, September 2026
ISBN 978-3-900401-95-5

Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse" Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

202526049
PRINTED IN AUSTRIA

FOTOCREDITS
Droneproject Aerial Cinematography | Schneeburggassse 225, 6020 Innsbruck, www.droneproject.at

Silvia Steiner – Foto und Film | Iselsberg 225, 9992 Iselsberg-Stronach, www.silviasteiner.at

Land Tirol, Emanuel Kaser | Ferdinand Weyrer Straße 5, 6020 Innsbruck, https://unattimo-photo.at

Artfabrik GmbH | Ferdinand Weyrer Straße 9/3, 6020 Innsbruck, www.artfabrik.at

MATERN Creativbüro | Schloss Kogl 1/3, 4880 St. Georgen i.A., www.creativbuero.at

Martin Vandory | Viktor-Dankl-Straße 2, 6020 Innsbruck, www.vandory.com

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG | Eduard Wallnöfer Straße 2, 6020 Innsbruck, www.tiwag.at

TINETZ-Tiroler Netze GmbH | Bert-Köllensperger-Straße 7, 6065 Thaur, www.tinetz.at

Stadtwärme Lienz Zweigniederlassung der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH | Aguntstraße 54, 9900 Lienz, www.stadtwaerme-lienz.at

Liebherr-Hausgeräte Lienz GmbH | Dr. Hans Liebherr-Straße 1, 9900 Lienz, www.liebherr.com

Austrian Power Grid AG | Wagramer Straße 19, 1220 Wien, www.apg.at

Büro Münzing | Mörikestraße 9, D-70178 Stuttgart, www.bueromuenzing.de

Die Fotografen | Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, www.diefotografen.at

Impressum

MEDIENINHABERIN, VERLEGERIN UND HERAUSGEBERIN
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG,
Eduard-Wallnöfer-Platz 2, 6020 Innsbruck
www.tiwag.at

PROJEKTKOORDINATION
Mag.ª Verena Hahn-Oberthaler
rubicom, Agentur für Unternehmensgeschichte
Dametzstraße 8, 4020 Linz
www.rubicom.at

KONZEPT, TEXT- UND BILDREDAKTION
Barbara Holas-Gallop, M.A.
Abteilung Group Communication, TIWAG

GESTALTUNG UND SATZ
Matern Creativbüro
Schloss Kogl 1/3, 4880 St. Georgen i.A.
www.creativbuero.at

LEKTORAT UND KORREKTUR
marikorrekt – Korrekturen und Geschriebenes,
Maria Stangl, www.marikorrekt.com

DRUCK
Gutenberg-Werbering GmbH,
Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz
www.gutenberg.at

Diese Publikation wurde umwelt- und ressourcenschonend in Österreich gedruckt, entspricht den Auflagen des österreichischen Umweltzeichens.

Erste Auflage, September 2026
ISBN 978-3-900401-95-5

FOTOCREDITS
Droneproject Aerial Cinematography | Schneeburggassse 225, 6020 Innsbruck, www.droneproject.at

Silvia Steiner – Foto und Film | Iselsberg 225, 9992 Iselsberg-Stronach, www.silviasteiner.at

Land Tirol, Emanuel Kaser | Ferdinand Weyrer Straße 5, 6020 Innsbruck, https://unattimo-photo.at

Artfabrik GmbH | Ferdinand Weyrer Straße 9/3, 6020 Innsbruck, www.artfabrik.at

MATERN Creativbüro | Schloss Kogl 1/3, 4880 St. Georgen i.A., www.creativbuero.at

Martin Vandory | Viktor-Dankl-Straße 2, 6020 Innsbruck, www.vandory.com

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG | Eduard Wallnöfer Straße 2, 6020 Innsbruck, www.tiwag.at

TINETZ-Tiroler Netze GmbH | Bert-Köllensperger-Straße 7, 6065 Thaur, www.tinetz.at

Stadtwärme Lienz Zweigniederlassung der TIWAG-Next Energy Solutions GmbH | Aguntstraße 54, 9900 Lienz, www.stadtwaerme-lienz.at

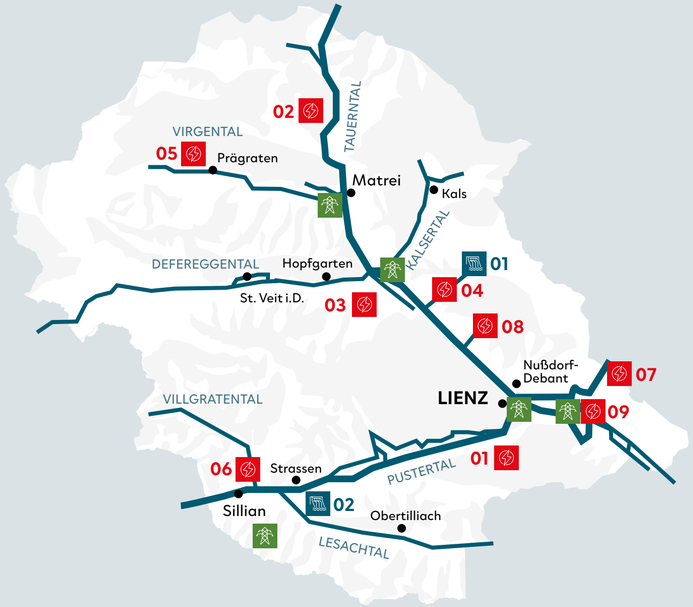
Liebherr-Hausgeräte Lienz GmbH | Dr. Hans Liebherr-Straße 1, 9900 Lienz, www.liebherr.com

Austrian Power Grid AG | Wagramer Straße 19, 1220 Wien, www.apg.at

Büro Münzing | Mörikestraße 9, D-70178 Stuttgart, www.bueromuenzing.de

Die Fotografen | Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, www.diefotografen.at

TIWAG- UND TINETZ-ANLAGEN IN OSTTIROL



TIWAG-Kraftwerke
01 Amlach (60 MW)
02 Tauernbach-Gruben (27,1 MW)
03 Schwarzach (16,9 MW)
04 Kalserbach (11,7 MW)
05 Dorferbach (9,9 MW)
06 Heinfels (8,5 MW)
07 Debant II (2,4 MW)
08 Leibnitzbach (2,1 MW)
09 Debant I (1,65 MW)

Speicher
01 Oblaß
02 Tassenbach

Umspannwerke

Täler

TIWAG

EINE GESCHICHTE VON MENSCHEN, MEILENSTEINEN UND MUTIGEN VISIONEN

Die TIWAG eröffnet im September 2026 feierlich ihr Kraftwerk Tauernbach-Gruben.

Diese Festschrift nimmt Sie mit auf eine Energie-Zeitreise durch die vergangenen Jahrzehnte Unternehmensgeschichte in Osttirol. Erfahren Sie, wie das neue Kraftwerk Tauernbach-Gruben nachhaltige Energie für kommende Generationen liefert, welche wichtige Rolle die Netze dabei spielen und welchen Beitrag unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu leisten, den Wirtschaftsstandort Osttirol auch für die Zukunft zu stärken.

WWW.TIWAG.AT
WWW.ERNEUERBAREPLUS.AT